

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Postgebühren) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablatt erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 179. Fernsprecher Nr. 151. Sonntag, den 4. August 1912. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 39. Jahrgang

Reichshof
Chemnitz Kronenstr. 11 Chemnitz
Modernes u. gediegenes Bier-Restaurant am Platze.
Ausschank anerkannt vorzüglicher Biere:
echt Pilsener I. Aktienbrauerei, Münchener Spatenbräu, Freiherz v. Tucher-Hamburg und Dresdner Pilsenerbier.
Größte Auswahl in allen Speisen der Jahreszeit zu mäßigen Preisen
Mensa von 12-3 Uhr, sowie à la carte.
Von 5 Uhr ab täglich reichliche Auswahl in Spezialgerichten.
Hochachtungsvoll Wilh. Kühn.

Brautleute
Stilvolle und gediegene Wohnungs-
einrichtungen von M. 300. M. 400
und höher. Einzelmöbel.
Gebr. Bauer, Chemnitz
Aussere Klosterstrasse 12. Telefon 1512.
Besichtigung erbeten. Beste Empfehlungen.

**Flügel, Pianinos,
Phonolas, Harmoniums**
kauft und leih man am
billigsten bei
**C. A. Klemm, Chemnitz,
Rossmarkt, Fernruf 535.**
Größtes Piano- u. Notenlager am Platze.
Verzeichnisse kostenfrei.
Vertreter nur erstklassiger Weltfirmen!

Meister-Eck.
Chemnitz, Herrenstrasse
Haltestelle für herrschaftl. Autos
H.V.
Alteutsche Bierstube.
Haltestelle für herrschaftl. Autos
Vorzüglicher Weiss- und Rotwein, 1/10 Schoppen 30 Pfg.
Die Küche bietet das Schmeckhafteste.
Hochachtungsvoll Josef Singer.

Steigerwald & Kaiser Beste und billigste Bezugsquelle
Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brautausstattungen
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche
Erstlingsausstattungen □ □ □ Reform-Bettstellen.
CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgrässchen

Nachdem wiederholt Klagen über lärmendes Gebahren seitens der Kinder und jungen Burschen und Mädchen auf den Straßen und Plätzen der Stadt, insbesondere in späteren Abendstunden, namentlich aber auf der Schützenstraße, laut geworden sind, wird hiermit alles ungebührliche Umherziehen von Kindern und jungen Burschen und Mädchen auf den Straßen und Plätzen und Anlagen der Stadt nach 9 Uhr abends, sowie das unbeaufsichtigte Umherlaufenlassen kleiner Kinder auf der Straße verboten.
An Eltern, Pfleger und Erzieher ergeht die Aufforderung, wegen Beachtung des Verbotes auf die Kinder und Pflegebefohlenen in geeigneter Weise einzuwirken.
Zuniederbringungen werden mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 6 Tagen bestraft.
Hohenstein-Ernstthal, am 1. August 1912. Der Stadtrat.

Freibank Hohenstein-Ernstthal.
Montag gekochtes Schweinefleisch, Pfund 35 Pfg.

Russisch-französisches Marineabkommen.
Das russisch-französische Bündnis, das bisher nur ein Abkommen über die Landheere enthielt, wurde soeben durch ein solches über die Marine erweitert. Die Verhandlungen wurden im Juli in Paris geführt während und unmittelbar nach der Baltischporter Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren. Generalstabchef der russischen Marine, Fürst Tiewen, erschien während seines Aufenthaltes in Paris fast täglich im Marineministerium und hatte lange Unterredungen mit dem Admiral Aubert, dem Generalstabchef der französischen Marine. Im Laufe dieser Unterredungen wurden die einzelnen Bestimmungen der neuen Konvention ausgearbeitet. Selbstverständlich nahmen Ministerpräsident Poincaré als Minister des Meeres und Marineminister Delcassé an den Verhandlungen teil. Eine endgültige Feststellung und Unterzeichnung des Abkommens wird bei dem bevorstehenden Besuche Poincarés in Petersburg erfolgen. Wie ein Pariser Blatt berichtet, wurde die englische Regierung von dem Gange dieser Verhandlungen auf dem laufenden gehalten, womit angedeutet werden soll, daß auch das seemächtige England früher oder später in das Übereinkommen einbezogen werden soll.
Einige Blätter wittern hinter der ganzen Konvention nichts anderes, als eine Finanzoperation; die Note des „Temps“ über die Ausdehnung der Militärkonvention auf die Marine habe keinen anderen Zweck, als die öffentliche Meinung auf eine neue russische Anleihe vorzubereiten. Die durch den Krieg mit Japan geschwächte russische Flotte bedürfe der Wiederherstellung und dazu seien große Kapitalien erforderlich. Frankreich solle nun wieder die Gelder dafür hergeben. Ein Blatt fragt in heftigem Tone: „Welchen Wert hat diese neue Konvention, was stiftet hinter ihr? Ist sie wieder eine Mystifikation wie die famose Militärkonvention und wie die Allianz überhaupt?“ Das Blatt hofft, Poincaré werde bei seinem Besuche in Petersburg

zu verstehen geben, daß Frankreich nicht mehr gewillt sei, den Dürperten und den ewigen Geldgeber zu spielen; Frankreich wolle sich nicht mehr mit Versprechungen und trügerischer Freundschaft begnügen.
In Deutschland hat der Abschluß der russisch-französischen Marinekonvention wieder überrascht noch unangenehm berührt. Im G. d. ist es selbstverständlich, daß zwei verbündete Staaten sich für den Kriegsfall nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser gegenseitig Unterstützung versprechen. Auf eine wirksame Hilfe der russischen Flotte wird Frankreich allerdings erst nach der noch sehr in der Ferne liegenden Durchführung der neuen russischen Flottenbauten rechnen dürfen. Im übrigen stehen wir Deutsche mit Auslandsso, daß unsere Regierung auch über die neue Konvention genau unterrichtet sein dürfte.

Tagesgeschichte.
Zum Aufenthalt des Kaisers in Dresden.
Der Kaiser wird bei seinem Aufenthalte in Dresden im Residenzschloß absteigen und voraussichtlich die Prachtgemächer des Königs August des Starken bewohnen. Auch für die anderen kaiserlichen Gäste, die aus Anlaß der Kaisermanöver in Dresden eintreffen werden, wird eine große Anzahl von Zimmern, die namentlich im westlichen Flügel des Residenzschlosses liegen, reserviert werden. Die fremdherlichen Offiziere und die Mehrzahl des Gefolges der Fürstlichkeiten werden voraussichtlich im Hotel „Bellevue“ am Theaterplatz verquartiert.
Der Reichskanzler
empfangt in Hohensteinow den deutschen Botschafter in Wien von Tschirschy und Wagendorff. Der Kanzler hat in jüngster Zeit verschiedene Diplomaten empfangen. Es ist auch ganz natürlich, daß die Vertreter des Reiches im Ausland während ihres Sommeraufenthaltes Gelegenheit nehmen, die schwebenden Fragen mit dem Leiter der Reichspolitik persönlich zu erörtern. Es wiederholt sich das in jedem Jahre.
Herr v. Mühlberg beim Fürstbischof Kopp.
Der soeben erfolgte längere Besuch des

preussischen Gesandten beim Vatikan v. Mühlberg beim Fürstbischof Kopp in Breslau galt laut „Tägl. Rundsch.“ der Erörterung einer Anzahl wichtiger Fragen. Es wurde die Stellungnahme des Papstes zu den christlichen Gewerkschaften und der bayerische Feuertenerlaß besprochen; dagegen wurde die Wiederbefestigung des Erzbischofthums Posen-Gnesen nicht berührt. So lange der hochbetagte Weibbischof von Posen lebt, soll die Wiederbefestigung überhaupt nicht zum Gegenstande von Verhandlungen gemacht werden.

Keine Gastwirtkammern.
Die Eingabe des Reichverbandes der Gastwirte an das preussische Ministerium des Innern um Einführung von Gastwirtkammern wurde abgelehnt, da die Begründung des Gesuches, die Interessen der Gastwirte würden durch die Handelskammern unzulänglich vertreten, für nicht stichhaltig erklärt wurde.

Eine Reform des Religionsunterrichts
kommt jetzt in Sachsen-Altenburg zur Durchführung. Der gesonderte Katechismusunterricht kommt in Wegfall, die Katechismusstoffe, Gesangbuchblätter zc. sollen an den geschichtlichen Lehrstoff organisch angegliedert werden. Der ganze religiöse Memorienstoff soll bedeutend verringert und jede Ueberlastung des kindlichen Gedächtnisses vermieden werden.

Wieder ein Deutscher in Marokko verschwunden.
Nach einer englischen Nachricht aus Tanger sind ein deutscher und ein schweizer Kolonist aus Marakesch spurlos verschwunden.

England.
Im Londoner Unterhause gab es eine bemerkenswerte Debatte über das Schicksal der von Italien besetzten Inseln des Ägäischen Meeres. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte dabei, daß diese Frage erst nach Beendigung des Krieges gelöst werden könnte, daß aber durchaus nicht immer alle Gebiete, die von einem Kriegführenden besetzt würden, diesem nach dem Friedensschluß auch zufielen. — Von einem Abgeordneten war empfohlen worden, die der türkischen Kontrolle entzogenen Inseln der Ägäis, in eine Art Bund zu vereinigen. Der Minister erwiderte, daß Okkupationen in jedem Kriege vorkämen; die Befestigung der ägäischen Inseln würde nach Anlaß zu wichtigen Erörterungen nach dem Friedensschluß und erzielter Einigung geben. Mehr als eine europäische Großmacht nehme an der Befestigung der Inseln, ihre Lage und ihrem Geschick lebhaften Anteil. Mehr, erklärte der Minister, vor Beendigung des Krieges nicht sagen zu können. Die Entscheidung über die ägäischen Inseln wird darnach ein hochpolitisches Ereignis werden. Der Minister hob dann noch hervor, er hoffe, daß die Türkei aus der augenblicklichen schwierigen inneren Lage ungeschädigt hervorgehen werde.

Die Krisis in der Türkei
ist noch immer nicht behoben. Das Kabinett

muß zur Veruhigung der Albanen und der Militärpartei die Kammer auflösen, möchte aber einen offenen Verfassungsbruch, der im Lande übel gedeutet werden würde, verhüten. Die Jungtürken vermeiden ihrerseits jeden Eklat, der der Regierung die Handhabe zur Kammerauflösung bieten könnte. Da diese aber nun einmal die Voraussetzung für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in der Türkei ist, so muß eine entscheidende Tat der Regierung in kürzester Frist erfolgen. — Die Gerichte, welche von einem Umschwung der öffentlichen Meinung zugunsten des Jungtürkentums wissen wollen, haben mehr den Wunsch als die Tatsache zum Vater. Gewiß befinden sich unter den amnestierten Würdenträgern des Exultans Abdul Samid viele beleumundete Personen, die ihre politische Macht zur Füllung der eigenen Taschen benutzt hatten; im Orient ist das aber traditioneller Brauch, und man weiß, wie berechtigt die Anklagen gegen das jungtürkische Komitee waren. — Die Wiener maßgebenden Stellen geben ihrer Genehmigung Ausdruck, daß die Türkei unter der jetzigen Regierung den Albanen gegenüber von militärischen Aktionen absieht und in Güte ein Einvernehmen herbeizuführen sucht.

Ein Journalist als politischer Beirat.
Der seit 15 Jahren in Peking lebende Korrespondent der „Londoner Times“, Dr. Morrison, wurde auf vorläufig fünf Jahre zum politischen Beirat der Regierung, zunächst des Präsidenten Yuan-shikai, ernannt. Er wird im Oktober nach Ablauf einer Urlaubsreise seinen neuen Posten antreten. Das ein Journalist Minister oder Ministerbeirat wird, ist ganz nett, daß nun aber gerade der von ausgesprochenen Deutschfeindschaft erfüllte Dr. Morrison maßgebenden Einfluß auf die Politik Chinas erhalten soll, kann uns nicht angenehm sein.

Die merikanischen Ausschreitungen gegen Deutsche
nehmen kein Ende, soeben wurden von merikanischen Rebellen zwei Deutsche, Hertling und Schubert, ermordet. Der Mexikaner Vasquez, der den Deutschen Mühlthaler fortgeschleppt und mißhandelt hatte, ist mit neun Genossen ergriffen und erschossen worden.

Der Streik in der sächsischen Thüringischen Webindustrie.
Der Verband sächsisch-thüringischer Webereien beschloß in seiner gestrigen in Greiz abgehaltenen Versammlung, vom 30. September ab, dem Wünsche der Arbeiterschaft entsprechend, die 58tündige Arbeitswoche einzuführen, wenn bis Montag bei den fünf vom Streik betroffenen Firmen des Verbandes die Arbeit wieder aufgenommen wird. Wegen der Lohnforderungen sind umfangreiche Erörterungen erforderlich, weshalb über diese am 1. September verhandelt werden soll.

Restaurant und Café
„Zur Bauhütte“
 Schützenstraße, 2 Min. vom Bahnhof,
 hält seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten
Lokalitäten
 bestens empfohlen.
 Angenehmer Familienverkehr. ff. Biere u. Weine.
 Reichhaltiges Condoreibüfett.
 Erdbeertorte mit Sahne.
 Franz. Billard. Elektr. Musikwerk.
 Hochachtungsvoll
Friedrich Richter jun.

Im Sommer
 helfen MAGGI'S altbewährte Erzeugnisse:
MAGGI'S Würze — Probefläschchen 10 Pfg. —
MAGGI'S Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg.
MAGGI'S Suppen zu 10 Pfg. für 2-3 Teller,
 die Kocharbeit wesentlich erleichtern.
Achtung vor Nachahmungen!

Möbelhaus Emil Seidel, Lugau
 3 Obere Hauptstraße 5
 Eleg. Wohnzimmer Moderne Küchen Traute Schlafzimmer
 Sauberste, gediegene Ausführung. Billigste Preise.

Zahn-Atelier J. Müller,
 Oberlungwitz, Werkstraße 467 k,
 zur Allgemeinen Orts- und Strumpfwirker-Krankenkasse zuge-
 lassen, empfiehlt sich zu **allen vorkommenden Arbeiten.**
 Reparaturen sofort.

„Phönix“ Nähmaschinen
Joh. Arno Zehl,
 — Conrad Clausstraße. —
Rundschiff eignet sich besonders zum Sticken.
Schwingschiff Alle Maschinen können
Langschiff versenkbar und in Eiche,
 Farbe nach Wunsch, ge-
 liefert werden.
 Da keine Agenten, bin ich in der Lage, sämtliche
 Maschinen zu extra billigen Preisen zu liefern.

Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer.
Hochfeinste Anzugstoffe
 sind wieder eingetroffen.
Schwarze Waren in allen Preislagen.
 Alles in größter Auswahl, neueste u. Muster
 und besten Qualitäten einzig billig.
Bessere Hofseurette besonders preiswert!

Zum Schulfest!
 Schöne weiße wollene Reste zu Schulfestkleidern
 passende, eine Partie
 schwarze Reste, gute Qual., fow. einen Herrenkragen
 in allen Größen empfiehlt billigst
Selma Mehlhorn, Schnittgeschäft
 Oberlungwitz Nr. 183.

Kosmet. Haarwasser.
 Unvergleichl. Wirkung gegen
 Schuppen u. Haarausfall. Große
 Flasche Mk. 2.50 franko Nachn.
 Mk. 2.75. Ein Versuch führt zu
 dauerndem Bezug. G. Martin,
 Waldheim i. S., Häftelstraße 3.
Jugend-
 frische, sammetweiche Haut er-
 zielen Sie mit mein. Schönheits-
 Emulsion. Falten, Runzeln, fow.
 Sommersprossen u. Hautunrei-
 nigkeiten verschwinden über-
 raschend schnell. Taufendfach im
 Gebrauch. Dose 2.20 Mk. Nach-
 nahme 30 Pf. mehr. Zu beziehen
 durch: **Friedrich Roch,**
 Reig Nr. 1, N. 2.

Lüchtige
Cotton- und
Bagetarbeiter
 sucht
Strumpffabrik Henne,
 Hohenstein-Ernstthal.
Arbeiter
 auf seine Lieberknecht-Maschinen
 sucht
Robert Meisch,
 Hohenstein-Ernstthal.
Mädchen
 auf Spul- und Treibmaschine,
 sowie für leichte Arbeit sucht
J. G. Böttger,
 Hoh.-Er., König Albertstraße.

Kopfspulver
 sofort gesucht.
Th. Winkler,
 Oberfrohna.
 Geübte, fleißige
Kettlerin
 für starke 7er Kettelmaschine bei
 hohem Lohn für gleich gesucht.
 — Reise wird vergütet. —
 Meldungen erbittet per Postkarte
Strumpffabrik
Trebsch & Fritzsche,
 Guben N.-L.
 Ein ordentliches

Dienstmädchen
 zum 1. September gesucht.
Schützenhaus Altstadt,
 Hohenstein-Ernstthal.

Aufwartung
 gegen sehr hohen Lohn suchen
S. Rosenthal & Co.,
 Hoh.-Er., Weintellerstraße.
 Suche für sofort, eventuell 15.
 August, ein ordentliches

Dienstmädchen.
 Hoher Lohn und gute Behand-
 lung zugesichert. Zu erfahren
Chemnitz, Leistungspfad 8, p.
 bei Fleischermeister Vogel.
 Zum 1. Sept. oder 15. Aug.
 wird für ruhigen, kleineren Haus-
 halt (nur Erwachsene) ein älteres,
 zuverlässiges

Mädchen
 für Küche u. alle Hausarbeiten ge-
 sucht. Frau Margarethe Hassler,
Chemnitz, Reichshainerstr. 23.
 Gesucht zum sofort. Antritt ein
Dienstmädchen,
 nicht über 20 Jahre, v. kinder-
 losem Ehepaar, bessere Familie.
 Zu melden mit Zeugnissen
 bei Frau Johanna Reichel,
 Marktneustädten,
 Klingenthaler Str. 862.

Eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
 mit guter Figur für die Abtei-
 lung Damen-Konfektion und
 Manufakturwaren findet per 1.
 September evtl. 1. Oktober an-
 genehme, dauernde Stellung.
 Damen, welche im Abstecken
 und Abändern von Konfektion
 bewandert sind, wollen Ange-
 bote, Bild, Zeugnisabschriften
 und Gehaltsansprüche einreichen.
 Konfektionshaus
Louis Bernhardt,
 Limbach i. S.
Hohen Verdienst!
 Händler und Hausierer für leicht-
 veräußlichen Artikel gesucht.
G. Böttger, Chemnitz,
 Marienberger Straße 18.
 Probe 60 Pfg.

Geübte Treiberinnen
 suchen
Halpert & Co., Hoh.-Er.
 Zur Ausbildung von
Kraftfahrzeugführern,
 gründlich und gewissenhaft, empfiehlt sich
Walter Mehlhorn,
 amtl. geprüfter und zugelassener Kraftfahrlehrer,
 Glauchau, Leipzigerstraße 1.

Bitte
 steigen
 Sie
 eine
 Treppe!
Kein Laden!
Nur Erste Etage
 Nachweisbar
 bis 25% billiger
Schuhcentrale
Chemnitz
 Roßmarkt Nr. 2.

Gute leichte Existenz.
 Ein auf Brandstelle neu er-
 bautes Haus, wo seither
 Schmiederei u. Schantwirtschaf
 mit gutem Erfolg betrieben
 wurde, bin ich beauftragt, sofort
 billig für 9000 Mk. bei 2000 Mk.
 Anzahlung zu verkaufen. Es
 existiert kein Schmied im Dorf.
 Elektr. Kraft ist vorhanden.
Richard Große, Zwönitz,
 Annaberger Straße 16.

Zimmer
 sofort oder später in der Neu-
 stadt zu vermieten.
 Wo? sagt die Geschäftsstelle
 des. Bl.
 Sonnige

Halbetage
 im Hochparterre unseres Neu-
 baues am 1. Oktober zu ver-
 mieten.
Gebr. Wehnert,
 Hoh.-Er., Dresdner Str. 47, I.

Stube mit Kammer
 per 1. Oktober oder später zu
 vermieten.
Hoh.-Er., Dittstraße 48.

Wohnung,
 Stube, Küche, Altoven und
 Kammer, zum 1. Oktober zu
 vermieten.
 Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung
 mit großer Wohnküche per 1.
 Oktober preiswert zu vermieten
Hohenstein-Er., Breitestraße 19.

Giebelstube
 zu vermieten
Hoh.-Er., Kroatenweg 1.

Eine Stube
 mit zwei Kammern zu vermieten
Gersdorf Nr. 156 b.

Ein Hausburche
 für frequentierten Gasthof im
 Alter von 14-16 Jahren zu
 baldigem Antritt gesucht.
 Schriftl. Offerten unter 598
 P. B. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Mädchen
 zum Schützen und Nähen suchen
Herold & Söhne,
 Limbach i. S.

Strumpfformerinnen,
 auch zum Anlernen, sucht
Oskar Post, Siegmars
 (Jahrgeld wird vergütet).

Moorbad u. Gottleuba
Luftkurort
Pension Weber a. Kurpark.
 mit Steiners Paradiesmöbeln ausgestattet. — Sorgfältige
 Verpf. vom 15. Juni ab.
 Sächsische
 Schweiz
 neu
 eingerichtet,
 —

Für die Herbstsaaten
 wird
Thomasmehl
 als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets
 mit bestem Erfolg angewandt.
 Hohe Erträge — Volles Korn — Bessere Qualitäten.
 Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl
 und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken,
 mit Schutzmarke bzw. Firmenaufdruck und Gehaltsangabe
 versehen.
Thomasphosphatfabriken
 G. m. b. H., Berlin W. 35.
 „Maxhütte“ Eisenwerkges. „Maximilianshütte“ „Maxhütte“
 Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.
 Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufs-
 stellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Milchvieh-Verkauf.
 Von Sonntag, den 4. bis. Mts.,
 stellen wir abermals 2 große Trans-
 porte fetten schwerer hochtragender
 und neuemelsender
Kühe und Kalben,
 sowie einige schöne, junge Bullen
 und Aufkälberchen infolge sehr günstigen Einkaufs zu wirklich
 billigen Preisen und bei sofortiger Abnahme zum Verkauf.
 Fernsprecher
Siegmar Nr. 59.
Paul Pinkus & Co.
 Neustadt b. Chemnitz.

Junge Schweine
 zu verkaufen bei
Kurt Friedrich,
 Oberlungwitz 305.
 Eine hochtragende
Kuh
 zu verkaufen
Langenberg 86 D.
Eine Kalbe,
 worunter das Kalb steht, verkauft
Gut 48 Langenberg.

Befundenes Geld
 ist es, wenn Sie bei Bedarf in
 Herren- und Knaben-Stoffen
 unser
Rester-Angebot
 besserer Qualität berücksichtigen. Ver-
 langen Sie sofort durch Postkarte
 Restermuster; wir liefern hiervon Cou-
 pons in allen Längen enorm billig!
Lehmann & Assmy, Tuchfabrik,
 Spremberg, Postfach 10.

1 Elektromotor
 (1 Pferdetrakt)
 billig zu verkaufen bei
Robert Richter,
 Oberlungwitz Nr. 80.

schöne Landbäckerei,
 in nächster Nähe Chemnitz, preis-
 wert zu verkaufen. Näheres bei
 Herrn Th. Schneider, Rabenstein
 bei Chemnitz, Ritterstraße.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
 Freitag vormittag 10 Uhr entschlief nach kurzem,
 schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treuorgende
 gute Mutter, Gross-, Urgross- und Schwiegermutter
Frau Christiane Wilhelmine Möbius geb. Gildner
 in ihrem 75. Lebensjahre.
 Dies zeigen hierdurch lieben Freunden und Ver-
 wandten tiefbetrubt an
die trauernden Hinterbliebenen.
 Oberlungwitz und Dresden, den 2. August 1912.
 Die Beerdigung findet Montag, den 5. August,
 nachmittags 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung von
 der Halle des Friedhofs aus statt.

Bergfest Hohenstein-Ernstthal 11. und 12. August.

Elektro-Biograph

Weinkellerstrasse 24.
Nur 3 Tage,
Sonnabend, Sonntag, Montag:

Außer dem
übrigen
sehr
gewählten
Programm

Höchst
sehenswert

□ □ Sensations-Sittendrama in 3 Akten. □ □
Das Brandmal ihrer Vergangenheit
oder:
Die Apachenbraut.

Zu diesem höchst-
fesselnden Programm
zahlreichem Besuch ent-
gegengehend, zeichnet
hochachtungsvoll
Richard Laux.

Höchst
sehenswert!

Elite-Programm für Sonnabend, Sonntag und Montag:
Erstklass. Kunstwert | Drama einer Mutter
in 3 Akten. | und ihres Sohnes.

Kino-Salon

Versiegelte Lippen.

Das Interesse des Zuschauers an diesem Trauerspiel steigert sich von Akt zu Akt, bis es mit der furchtbaren Erkenntnis des Sohnes erschüttert zusammenbricht. — Unstreitig eines der schönsten Schauspiele kinematographischer Kunst. — Länge: 900 Meter.

Lieschens Ersparnisse, ein reizendes Kinder-Drama. Div. Einlagen. Zither-Konzert. Fa. Gebr. Braune.

Gasthof Kubschnappel.

Neu! Ausflugslokal 1. Ranges. Groftartige Gartenanlage. Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an **große außergewöhnl. Ballmusik.** Für alles übrige ist bestens gesorgt. Um gütigen Besuch bittet **H. Vahl.**

Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.

— 3 Minuten vom Bahnhof. —
— Telefon 128. — Unstreitig schönster Saal der Umgegend. — Telefon 128. —
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**
Eintritt frei. — Eintritt frei.
Empfehle echt Erlanger Bayerisch, Chemnitzer Schloß-Lager, Chemnitzer Schloß- und hiesiges Böhmisches. — Gänsebraten und versch. mehr in ganzen und halben Portionen. — Hermann Schmidt.

Logenhaus.

Sonntag: Gartenkonzert • **Elite-Ball.** Bei günstiger Witterung **Polonaise** mit gr. Pomp. Für Vereine Sonntag, 11. August, Saal frei!

„Stablfissement „Hüttenmühle“.

Telephon 101. Neu renoviert! Telephon 101. Schönster Saal und Garten der Umgebung. Heute Sonntag **Sommer-Fest.** — Von nachm. 4 Uhr an Entree frei. **Großes Garten-Konzert u. starkbesetzte Ballmusik.** Entree frei. Morgen **Großes Garten-Konzert mit Illumination und Feuerwerk,** nachdem: **Großer Ball;** gespielt vom gesamten Stadtmusikchor unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Naumann. Anfang 8 Uhr. Familienkarten, Entree 40 Pfg. welche im Zigarrengeschäft des Herrn Marx zu haben sind, haben Giltigkeit. — Es laden ergebenst ein d. Bes. Otto Pöcherl.

„Zum Wind“.

Nächsten Montag **Musikal. Unterhaltung** im Garten bei Illumination der Gartenanlagen. —
Ergebenst Th. Layritz.

Für Schulfeste, Bälle etc.

empfehle weisse Alpacca-Reste, auch in anderen Farben, sowie **Leinen** zu Anabenanzügen. **Fr. Müller, Oberlungwitz,** Werkstrasse 467 k.

Zahn-Praxis Bamberg & Schultze,

prakt. Dentist, Oberlungwitz Nr. 245, 1. Etage, „Zum Lindenbaum“ Spezial-Institut für künstliche Zähne mit u. ohne Gaumenplatte, Kronen- und Brückengebisse dauernd festsetzend. — Plombierungen jeder Art. Reparaturen und Umarbeitung auch von uns nicht gelieferter Gebisse auf Wunsch sofort. Auf jede von uns gelieferte Arbeit geben wir 3 Jahre schriftliche Garantie. Zur Einführung unserer Praxis und zur Ueberzeugung unserer verehrten Patienten, daß unsere Gebisse den weitgehendsten Anforderungen entsprechen, sind wir bereit, bis 1. September d. J. auf künstliche Zähne 15 Prozent Rabatt zu gewähren. **Saß gänzlich schmerzlose Zahn-Operationen.** Schonendste Behandlung. Mäßige Preise. Hochachtungsvoll **Bamberg & Schultze,** prakt. Dentist. Sprechzeit: Täglich 1—3/4 Uhr, Sonntags 1—1/2 Uhr.

Weinrestaurant 1. Rang. Bristol

CHEMNITZ, am Rossmarkt, früh. Canzler. Pa. Hummern u. H. Austern. Kellnerbediennung.

ff. neues Sauerkraut, ff. neue Senfgurken, neue Briezlinge (kleine Fischeln), à Pfd. 20 Pfg., neue Schnittheringe à Pfd. 28 Pfg., frisch eingetroffen, empfiehlt **Paul Türschmann,** Hohenstein-Ernstthal.

Neuheiten für Herbst und Winter empfiehlt billigst **Oberlungwitzer Tuchhandlung.** Ernst Tippmann.

Alfred Dreißig,

Uhrmachermeister, Hoh.-Er., Weinkellerstrasse, empfiehlt große Auswahl moderner Wanduhren mit schönem Schlag v. 16 Mt. an; mit geschliffen. Glas v. 18 Mt. an.

Taschenfeuerzeuge

billigst bei **Richard Rother Nachf.,** Kurt Schulze, Hoh.-Er., Dresdner Straße 17.

Achtung! Achtung!

Fahrräder verleiht wie bekannt **Max Möbius,** Reparaturwerkstatt, Zubehör- und Ersatzteile, Hohenstein-Er., Hohestraße 30.

Gewerbeverein Hohenstein-Ernstthal, Neustadt.

Montag, den 4. August, abends 9 Uhr **Versammlung.** im Vereinslokal. Tagesordnung sehr wichtig. Der Vorstand.

Mieter-Verein Hohenstein-Ernstthal.

Sonntag, den 4. August, abends 1/2 9 Uhr **Versammlung.** Allseitiges Erscheinen wünscht der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein I Oberlungwitz.

Morgen Montag **Monatsversammlung.** Der Vorstand.

Juwelen und Goldwaren



Nur echt silberne Geräte und Bestecke.

Für die uns aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit in so liebevoller Weise bewiesenen sehr zahlreichen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Hohenstein-Ernstthal, den 3. August 1912. Schmiedemeister **Otto Wolf und Frau.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Elba** mit Herrn **Richard Protze,** Lehrer in Dresden, beehren sich — nur hierdurch — anzuzeigen **Oberlehrer i. R. Scheffler** und Frau geb. **Walther.** Oberlungwitz, den 4. August 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elba Scheffler** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. **Richard Protze,** Lehrer. Dresden.

Die Verlobung seiner Tochter **Elbe** und ihres Sohnes **Arthur** beehren sich anzuzeigen **Fabrikbesitzer Wilhelm Kaufmann** **Fabrikbesitzer Emil Heidel u. Frau.** Lichtenstein-Er. Hohenstein-Er. im August 1912.

Elbe Kaufmann **Arthur Heidel** Verlobte.

Stadtparkfest in Limbach i. S. Sonntag, den 4., Montag, den 5. und Sonntag, den 11. August 1912.

Gasthof „zum Lamm“, Oberlungwitz.

Telephon 108. Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet **Otto Uhlmann.**

Gasthof zum blauen Stern, Gersdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

grosse öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Edwin Kresschmar.**

Etablissement „Grünes Tal“, Gersdorf.

Zu meinem Sonntag und Montag, den 4. und 5. August, stattfindenden

Volks-Vogelschiessen

lade ich das geehrte Publikum von hier und Umgegend ganz ergebenst ein. In beiden Tagen von 4 Uhr ab

grosse öffentliche BALLMUSIK.

Zur Belustigung ist ein Karussell aufgestellt.

Bei Eintritt der Dunkelheit italienische Nacht im Garten.

Empfehle zum Feste reichhaltige Speisefarte und gutgepflegte Biere. Um gütigen Zuspruch bittet **Job. Süßsch.**

Deutsches Haus, Kohndorf. (Wasserschänke.)

Grösstes, schönstes und verkehrsreichstes Vergnügungs-Etablissement der Umgegend.

Resitzer **Louis Wagner.** Telephon 95, Amt Oelsnitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr ab

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Schneidiges Ballorchester (Lichtensteiner Stadtkapelle). Blas- und Streichmusik. Neueste Tänze. **Vorzügliche Küche. — Echte Biere.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Louis Wagner.**

Abendzüge nach St. Egidien 9.28 und 11.38.

Empfehle meine grossen und kleinen Fest-Säle, prachtvollen Konzertgarten, Asphaltkegelbahn, sowie grossen Kinderspielplatz zur gefl. Benützung.

Schützenfest Oberlungwitz.

Sonntag und Montag, den 4. und 5. August, findet unser **Preis- und Königs-Schiessen** im hiesigen „Forsthaus“ statt, wozu alle Gönner, Freunde und Liebhaber herzlichst eingeladen werden.

Zur Belustigung ist eine der Neuzeit entsprechende **Schaukel** aufgestellt.

Für Küche und Keller ist aufs beste und reichhaltigste gesorgt. Um gütigen Zuspruch bitten **Hermann Gähler.**

Leichtschützengesellschaft I Oberlungwitz.



Hôtel Drei Schwanen.

Heute Sonntag von nachm. 6 Uhr an

öffentliche Ballmusik

Eintritt frei! Die Tanzfläche ist neu parkettiert. Ergebenst ladet ein **Otto Lorenz.**

Gasthof zum Hirsch, Oberlungwitz.

Schönster und grösster Saal der Umgegend.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Freundlichst ladet ein **Paul Sturm.**

Deutsche Eiche Lugau

Von Sonnabend bis Montag, den 5. August:

Schützenfest.

An beiden Tagen **Ballmusik.**

Zapfenreich, Festzug, Revue etc.

Frei-Konzert Montag nachmittags im Garten.

Herrliche Illumination.

Im Kino alle Tage Festprogramme.

Auf dem Festplatze eine herrliche Reitschule.

Aus Küche und Keller kommt nur das beste.

Um gütigen Zuspruch bitten **Schützengesellschaft. Heeg. Wunderlich.**

Saal neu renoviert.

Schützenhaus Neustadt, Hohenstein-Ernstthal.

Heute Sonntag von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Karl Staude.**

Neue Licht-Effekte.

Gasthaus zur Post, Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Bruno Nobis.**

Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Freundlichst ladet ein **Alban Molsch.**

Gasthof z. Linde, Erlbach.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Hochachtungsvoll **Aug. Mauersberger.**

Gasthof Grauer Wolf, Hohenstein-Ernstthal.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein **Max Breiner.**

Casino Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Heinr. Herm. Haubold.**

Gasthof Brauerei Kirchberg.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Heilmann.**

Meisterhaus.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik

Es ladet freundlichst ein **Bruno Troeger.**

Gasthaus zur Zeche.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet ganz ergebenst ein **Dswald Ante.**

Gasthof Langenberg.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Freundlichst ladet ein **R. Rau.**

Trommers Gasthaus, Ursprung.

Heute Sonntag von 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Franz Trommer.**

Gasthof Wüstenbrand.

Fernsprecher Nr. 204.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Freundlichst ladet hierzu ein **Dskar Georgi.**

Gasthof Meinsdorf.

Schönstes Konzert- und Ball-Etablissement der Umgegend. Beliebter Ausflugsort. Angenehmer Familienverkehr.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Feiner öffentlicher Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Curt Weit.**

Ederts Gasthaus mit Konzertpark Mittelbach.

Telephon Nr. 10. Amt Siegmarsdorf.

Schöne Gartenanlagen mit Teichen, Terrassen und zahlreichen Belustigungen. Einzig in hiesiger Umgebung.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

öffentliche starkbesetzte Ballmusik,

gespielt von der Hohenstein-Ernstthaler Stadtkapelle.

Neueste Tänze. — Konditorei-Büfett im Hause.

Haltestelle der Automobil-Omnibus-Verbindung Oberlungwitz—Chemnitz.

Hochachtungsvoll **Carl Richter.**

Voranzeige. Montag, den 12. August, findet mein **Einzugsschmaus mit Konzert und Ball** statt. **D. D.**

Hotel Claus, Gröna.

Grösstes und schönstes Konzert- und Ballettablissement der Umgegend.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Hochachtungsvoll **Dskar Leichenring.**

Gasthof Falken.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

feiner öffentlicher Ball.

Es laden ganz ergebenst ein **Emil Mehlhorn und Frau.**

Gasthof Gröna.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Ergebenst ladet ein **Fr. Heyde.**

„Erbgericht“, Langenchursdorf.

Sonntag, den 4. und Montag, den 5. August:

Großes Volks-Vogelschiessen.

An beiden Tagen:

Große öffentliche Ballmusik.

Montag von nachm. 4 Uhr ab **Unterhaltungsmusik.**

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Bringe während beiden Tagen meine schönen geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung und lade ein geehrtes Publikum von hier sowie der Umgegend ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll **Hermann Jäling.**

Villa „Sonnenblick“ in Schwoizermühle bei Königstein a. d. Elbe

im felsigen- und walddreichen Bielatal, zwei herrschaftlich möblierte Wohnungen zu 4 Zimmern, Bad, Wasserltg., Mädchenz., Zubehör für den Sommer oder die Ferien, event. zusammen zu vermieten. Anfragen bezw. Besichtigung bei **Frau Stroff**, hinter der Ottomühle.

sichts- und Altertumsforscher, dem allgemeinen Besuch zugänglich gemacht worden.
 Das Kaiserstift in Gelnhausen, ein Erholungsheim für die geistigen Arbeiter deutscher Nation, ist nun gesichert.

Die Dinkelsbühler Kinderzeche.

Die Wogen des dreißigjährigen Krieges schlagen auch um die mauerumgürtete Reichsstadt Dinkelsbühl (Mittelfranken) mit ihren Zwingeranlagen, den vier malerischen Toren und zahlreichen hohen Türmen. Es ist das verhängnisvolle Jahr 1632, da werden auch die schweren ersten Befestigungen von Dinkelsbühl auf die Probe gestellt: Oberst Klaus Dietrich von Sperreuth belagert mit Gustav Adolfs Truppen die Stadt. Vom Kaiser und der Kirche preisgegeben, ganz auf sich gestellt und uneins mit sich selbst, droht Plünderung und Brandschätzung der Stadt, die auf Gnade oder Ungnade sich zu ergeben gezwungen ist. Im ehrwürdigen alten Schrannefaal ist der Rat zusammengetreten, ohne einen Ausweg

von Schmach und Niederlage zu finden. Da erscheint als rettender Engel des Fortwärtstochterchen, die „Kinderlore“; sie hat von dem Tode des einzigen Söhnchens des Schwedenobersten gehört und hofft nun, durch die Bitten und den Anblick der unschuldigen Kinder Dinkelsbühls des grimmen Schweden Herz zu rühren. Durch das Wörtchen ziehen die Schweden heran; vor dem alten Rathaus überreicht der erste Bürgermeister dem Kriegsherrn die Schlüssel der Stadt; da kommen die Kleinen und Kleinsten, geführt von der anmutigen Lore, einen Choral singend, dem Feind entgegen. Um ihre Willen erheischt die Stadt Vergebung für trohige Gegenwehr und erhält sie auch. Der hohe Rat aber beschließt, aus Dankbarkeit den Kleinen helbenmütigen Rettern alljährlich ein Fest zu geben, das der Erinnerung an ihre tapfere Tat geweiht sein soll.

Das ist die Legende, die den Stoff gab für das alljährlich stattfindende Festspiel des Dramaturgen Prof. Stark, welches am 14. Juli wieder aufgeführt wurde. Ihm folgt die sogenannte alte Kinderzeche. Durchs Rothen-

burger Tor zieht ein Kinderregiment, geführt von einem achtjährigen Obersten zu Pferd, der ein Hoch auf Dinkelsbühl ausbringt; sinnigerweise ist dies Regiment in die Uniform des späten Hofes gekleidet, jener Zeit, in der Dinkelsbühl freie Reichsstadt wurde. Unter großem Fremdenzuzug wird dann ein fröhliches Fest gefeiert in mittelalterlichem Stil.

Tagestaler für Gersdorf.

Gemeindevorstand, Registratur, Meldeamt: Wochentags von 8-12 und 2-6 Uhr.
Gemeindefassen-, Schulkassen-Verwaltung und Ortssteuereinnahme: Wochentags von 8-12 und 2-1/6 Uhr. Punkt 1/6 Uhr wird die Kasse geschlossen.
Das Gemeindevorstand ist an den Tagen vor Sonn- und Festtagen von früh 8-8 Uhr nachmittags geöffnet. Kassenschluss 2 Uhr.
Sparkasse: Wochentags geöffnet von 8-12 und 2-5 Uhr.
Kolal: Gemeindevorstand.
Stadtschulamt: Wochentags von 9-12 und 2-4 Uhr.
Volksbibliothek: Zentralschule parterre. Jeden Montag nachmittags von 5-8 Uhr geöffnet im Winterhalbjahr.
4-5 Sommerhalbjahr.
Schulsteuereinnahme: Hauptstraße Nr. 90B, bei Herrn Süß. Wochentags von 8-12 und 2 bis 5 Uhr.
Erziehungs-Verwaltung: für Schichten am Vor-

mittags bis früh 8 Uhr, für nachmittags bis 1 Uhr.
I. Bezirk: von Red.-Kat.-Nr. 1-145 bei Herrn Aug. Häußel, Hauptstraße Nr. 110, neben dem Denkmal.
II. Bezirk: von Red.-Kat.-Nr. 146 bis 288 bei Herrn Richard Straß, Hauptstr. Nr. 150, Ecke Friedrich August Straße.
Ortskrankenkasse für Arbeiter: bei Herrn Strumpfwebermeister Otto Hoppe, Hauptstr. Nr. 79.
Erpeditionszeit von 8-12 und 2-6 Uhr.
Allgemeine Ortskrankenkasse: Geschäftstotal Hauptstraße Nr. 157. Kassierer Hermann Gantle.
Erpeditionszeit: Wochentags v. 8-12 u. 2-4 Uhr. Sonntags bis nachmittags 6 Uhr.
Schaubank Institut „Natura“: Erlbacher Straße Nr. 113F, geöffnet täglich von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr. Sonntags bis mittags.
Dr. med. Saab: Sprechstunden in seiner Wohnung Nr. 119F Erlbacher Straße.
Wochentags 8-9 Uhr vorm., 2-3 Uhr nachmittags, Sonntags 8-10 Uhr vormittags.
Dr. med. Schmidt: Sprechstunden in seiner Wohnung Nr. 192D Hauptstraße.
Wochentags 8-1/10 Uhr vorm. und 2-3 Uhr nachm., Sonntags 8-1/10 Uhr vormittags.

PATENTE etc. erwirken und verwerten
Theuerkorn & Co.,
 Chemnitz, Königstr. 34



Sommerfrischen Bäder Ausflugsorte.

Wir bitten
 die geehrten hiesigen und auswärtigen Vereine zc., bei Gesellschaftsausflügen die sich in unserem Vergnügungsanzeiger empfehlenden Etablissements ganz besonders zu berücksichtigen und sich bei event. Besuch auf unsere Zeitung zu berufen.
 Hochachtungsvoll
Barn & Lehmann.

Neue Bewirtung. Neue Bewirtung.
Telephon 271 Bad Kupfermühle, Ursprung, Telephon 271
herrlicher Ausflugsort, Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden
 hält seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten allen Vereinen, Schulen, Familien und Ausflüglern bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Oskar Neubert.
 ff. Küche. ff. Getränke.
Vereinszimmer, Veranden, schöner schattiger Garten mit Konzertpavillon, Gondelteich mit Schwimmbad, sowie allerhand Kinderbelustigung.
Geeignete Wohnungen für Sommerfrischler jederzeit vorhanden.
Jeden Mittwoch Damenkaffee.

Gasthaus Reichenbrand.
Bestrenommiertes Ausflugsort.
CONDITOREI.
2 Säle. Flora.
Zug- und staubfreier Garten mit Veranda.
ff. Speisen und Getränke.
Kinderbelustigung. Sommer-Rodelbahn.

Bechstein's Restaurant,
Wüstenbrand,
 Inh. J. Köhler,
 empfiehlt seine **Lokalitäten**
 schönen geräumigen
 insbesondere **Vereinszimmer und Veranda**
 allen Vereinen, Schulen und Ausflüglern zur gef. Benutzung.
 Für ff. Küche und Keller ist bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll D. O.
NB. Jeden Mittwoch Damen-Kaffee.
 Wohnungen für Sommerfrischler, mit und ohne Pension, stehen jederzeit zur Verfügung.

Mehlhorn's Gasthof, Falken,
 auf herrlichen Waldwegen von Hohenstein-Ernstthal und Waldenburg, sowie Limbach in 1 Stunde bequem zu erreichen, hält seine **neu renovierten Lokalitäten und Gesellschaftszimmer, grossen, schönen Ballsaal, sowie schattigen Garten** allen Ausflüglern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
 ff. Küche und Keller wie immer tipp-topp.
 Hochachtungsvoll Emil Mehlhorn.
NB. Auch bei regulativmässigen Tanzsonntagen sind Vereine etc. herzlichst eingeladen, da genügend Platz vorhanden.

Reichels Neue Welt
Oberlungwitz.
 Meine freundlichen, geräumigen **Lokalitäten** empfehle ich einer regen Benutzung.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll E. Hähnel.

! Wüstenbrand!
Gasthof „Kronprinz“,
 unmittelbar am Carola-Aussichtsturm auf dem Heidelberg, empfiehlt seine schönen Lokalitäten mit **Gesellschaftssaal, Vereinszimmer und schönem staubfreiem Garten** verehrlichen Vereinen, Schulen und Ausflüglern zur gef. Benutzung.
 Hochachtungsvoll Johann Otto.
NB. Anerkannt gute Speisen u. Getränke.
Eigene Fleischerei im Hause.
 Ausspannung vorhanden.

Waldenburg i. Sa.
 Schönste, altertümlich gelegene Stadt im herrlichen Muldentale, besonders geeignet für Ausflüge.
Jeden Sonn- und Dienstag Markt-Konzerte.
 Als **Gasthöfe**, am Markt gelegen, empfehlen sich:
 Albert Groeper **Deutsches Haus**
 Karl Bochmann **Goldener Löwe**
 Bruno Eichler **Ratskeller.** (Neue Bewirtschaftung).

Schweizerhaus
Mittelbach
Telephon 234
 Haltestelle der Autommobil-Verbindung Oberlungwitz-Chemnitz.
 Empfehle einem geehrten Publikum meine **schönen Lokalitäten, staub- und zugfreien schattigen Garten** nebst Veranda einer gefälligen Benutzung.
ff. Speisen und Getränke.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Karl Langer.

Gasthof „Schranne“
Salzburg, Schranne-gasse 10.
 Bürgerl. geführtes Haus, vollständig neu adaptiert.
 Wiener Küche. Elektrische Beleuchtung.
 Lohndiener am Bahnhofe. A. M. Karl, Besitzer.

Sanatorium
Amseberg
 Individuelle Behandlung.
 Modern u. komfortabel eingerichtete Kuranstalt mit sorgfältiger Verpflegung, Anleitung zu dauernder Gesundung.
 bei Gera-Reuss.
Physikalisch-diätetisches Heilverfahren.
 Schöne, ruhige Lage, dicht am Walde.
 Aerstl. Leiter: Dr. med. Strücnkmann.
 Prospekte frei.

Interlaken (Schweiz)
Grd. Hotel Royal-St. Georges,
Hauptpromenade.
 Prächtiger Neubau mit jeglichem Komfort.
 Küche und Keller vorzüglich.
 Auf Wunsch Diätküche.
 Restaurant. — Garten. — Auto-Garage.
 Mässige Preise.
 C. Lichtenberger, Bes.

Kunnerstein.
 Telephon Nr. 260, Amt Augustsburg.
 Altbeliebter romantischer Ausflugsort.
 1/2 Stunde vom Bahnhof Erdmannsdorf entfernt.
 1/4 Stunde von der Villenkolonie Augustsburg entfernt.
Herrl. schattige Waldpartie. Wandervolle Fernsicht.
 Hochachtungsvoll Max Zimmer.

Gütsel's Hôtel und Pension,
Nordseebad Spiekerog.
 Schöne grüne Insel, Wiesen.
 Waldungen. Obstplantagen. Ruhiges Bad mit mässigen Preisen. Prospekte gratis.

Bad Steben bei
 Kgl. bay. Stahl- u. Moorbad
 Verägl. Heilerfolge durch stark radioaktive und kohlenwasserstoffhaltige Mineralquellen, örtliche Mineralwasser- und herrliches Höhenklima.

Bad-Linda
 durch an geeigneten herrlichen Waldwegen, in ruhiger, geschützter, bester Höhenlage (405 m) gelegen. Zahlr. u. Leichter. Stärkste Radon-, Eisen- und Jodwasser.
 Radonbäder in Ort und Stelle kostenlos. 8 stärkevolle radioaktive Mineralquellen. Bei Gicht, Rheumatismen, Leiden und verwandte Krankheiten, offenen und schwerheulenden Gelenken, Frauenkrankheiten etc. an Wunder grenzende Heilerfolge.
 Prospekte durch die Verwaltung und die Geschäftsstelle da. Bl.

Reiboldsgrün
 im sächs. Vogtland
 — Heilanstalt für Lungenkranke —
 Abteilung für Minderbemittelte.
 Hotel Waldgut „Zöbischhaus“
 Fröhliche Aussicht auf das Erzgebirge.
 Wintersport. — Verlangen Sie Prospekt.
 700 m über dem Meere.

„Schweizerhaus“ Hüttengrund
 bei Hohenstein-Ernstthal.

Beliebter Ausflugsort.
 Idyllisch mitten im Grunde gelegenes

Familien-Restaurant
 :: mit schattigem Garten ::
 hält sich
 zur Einkehr bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll **Otto Oehme.**

Conditorei und Café Central, Gersdorf
 Schokoladen-Spezial-Geschäft. vis-à-vis Gasthof zum grünen Tal.
 Halte meine freundlichen geräumigen Lokalitäten dem geehrten Publikum
 bestens empfohlen.

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.
 Aufmerksame flotte Bedienung. Neues franz. Billard.

Reichhaltig, vorzügl. Conditoreibuffet
 Prämiert mit Silberner Medaille Waldheim 1908.
 Vorzügliche Getränke. Angenehmer Familienaufenthalt.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Alfred Raschke, Conditör.**

Mineralbad Hohenstein-Ernstthal.



Beliebter Ausflugsort
 an schönen Wäldungen.

Verkehrsräume
 sowie
 großer Garten mit Veranden
 bieten
 angenehmen Aufenthalt.

Wannmühle Meinsdorf
 Telefon 839, Amt Limbach.
 Herrlicher Ausflugsort, auf schönen Wald-
 wegen bequem zu erreichen.
 Angenehmer Familien-Aufenthalt
 in schattigem Garten.
 Allen Touristen, Schülern und Vereinen
 hält sich bestens empfohlen
Karl Grosse.
 Jeden Mittwoch Damenkaffee.

Gasthof zum weissen Lamm, Hohndorf
 empfiehlt seine
modern eingerichteten Lokalitäten
 für alle Ausfahrten und Ausflüge.
 Elegante, grosse zugfreie Veranda (angenehmer Aufenthalt)
 verbunden mit dem grossen
Ballsaal. — Grosses Gesellschaftszimmer.
 Ausstattung. Radfahrerstation. ff. Küche und Biere.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Otto Kuniss.**

Pelzmühle
 bel Slegmar
 Ausflugsort.
 Neue Veranden.

Bahnhofs-Restaurant
Labenstein.
 Herrlicher Ausflugsort. Angenehmer
 Familienaufenthalt mit Veranden und
 grossem Garten. ff. Küche.
 Biere und Weine erster Firmen.
 Ausstattung vorhanden.
 Hochachtungsvoll ergebenst
Paul Krebs.

Gasthof Oberwürschnitz.
 — Besitzer: Bruno Hammer. —
 Herrlicher Ausflugsort. Schöner schattiger Garten.
 15 Minuten vom Bahnhof Neulösnitz. 15 Minuten vom Bahnhof Niederwürschnitz.
 Halte geehrten Vereinen, Schulen und sonstigen Touristen
 meine der Neuzeit entsprechenden **Lokalitäten** und
Ballsaal
 zur Einkehr bestens empfohlen.
 ff. Biere und Speisen. Flotte Bedienung.
 Hochachtungsvoll **D. O.**

Gasthof Weisses Ross, Fleissa
 Besitzer: Bernhard Kunze
 empfiehlt geehrten Vereinen, sowie allen
 sonstigen Ausflüglern seine
 geräumigen Lokalitäten, Ballsaal
 schattigen, staubfreien Garten
 einer gefälligen Beachtung.
 Vorzügliche Biere. Anerkannt gute Speisen.
 Von besond. Interesse: Regelmässige Tanzmusik.

Gasthaus Stadt Altenburg, Russdorf.
 Hiermit beehre ich mich, werten Vereinen
 und Gesellschaften bei Ausflügen und sonstigen
 Festlichkeiten meine
 geräumigen Lokalitäten, Konzert- u. Ballsaal,
 Vereins- und Fremden-Zimmer
 zur gef. Benutzung zu empfehlen und auf
 vorzügliche Küche, gutgepflegte Biere
 aufmerksam zu machen.
 Neuestes Musikwerk. — Fernsprecher 339.
 Hochachtungsvoll **C. Oeser.**
 Von besond. Interesse: Jeden 2., 4. und 6. Sonntag im Monat
 regulär-mässige Tanzmusik.

Gasthaus MUSEUM Oberwürschnitz
 Herrlicher Ausflugsort
 mit feinstem Gesellschafts-Saal und
 schönem schattigen Garten der Umgegend.
 10 Min. vom Bahnhof Neu-Oelsnitz.
 10 „ „ Niederwürschnitz.
Grossartige Sammlungen
 aus dem Mineral- und Tierreich,
 sowie von Kunstgegenständen, Waffen,
 Montierungssachen, Uhren etc.,
 daher Schulen und Vereinen zum Besuch
 ganz besonders empfohlen.
 Orchestern, Piano, sowie zahlreiche
 andere Musikinstrumente stehen zur
 Verfügung.
 Küche und Keller vorzüglich.
 Ergebenst
Hofmann, Besitzer.
 Gute Stallung vorhanden.

Gasthof zum Chemnitztal
 2 Minuten von der Chemnitzbahn-Station Mohndorf,
 40 Minuten von Burgstädt entfernt.
 Telefon 237 Amt Burgstädt.
 Geehrten Vereinen u. Gesellschaften
 empfehle meinen
 neuerbauten schönen Konzert- u. Ballsaal
 Parkgarten,
 Veranda und Restaurations-Räumlichkeiten.
 Stallung für 25 Pferde.
 Ergebenst
Albin Richter, Besitzer.

Restaurant „Zur Post“, Burgstädt,
 3 Minuten vom Bahnhof Burgstädt,
 Automobilhaltestelle, Telefon No. 243,
 empfiehlt zu Ausflügen jeder Art seine
 Lokalitäten mit grossem elektrischen
 Musikwerk, sowie grossem schattigen
 Garten m Kolonnaden einer geneigten
 Beachtung
 Anerkannt gute Küche und Keller.
 Hochachtungsvoll **Rudolf Göpfert.**

Restaurant Waldesruhe, Oelsnitz
 Herrlicher Ausflugsort. Schöne Fernsicht.
 Bequeme Bahnverbindung nach allen Richtungen
 hält sich geehrten Vereinen, Schulen und sonstigen Touristen
 bestens empfohlen.

Stilvoll eingerichtete Lokalitäten.
 Eigene elektr. Lichtanlage. Grosses Musikinstrument-
 Machte ganz besonders auf das 5 Minuten vom
 Restaurant gelegene Licht-, Luft- und Sonnenbad des
 Naturheilvereins Oelsnitz aufmerksam.
 Bei etwaigen Ausflügen bittet um gütige
 Berücksichtigung hochachtungsvoll
Paul Wolf.

Obstweinschänke Göppersdorf
 30 Minuten vom
 Bahnhof Wittgensdorf
 empfiehlt dem geehrten Publikum
 von Hohenstein-Ernstthal und Umgebung
 seine romantisch mitt. in herrl. Obstplantagen gelegenen
Garten- mit Wasseranlagen
 sowie die herrliche Aussicht auf die anliegenden
 Jungvieh- und Fohlen-Weide-Plätze
 bei Ausflügen zur gef. Benutzung.
Franz Engelmann.
 Gute Küche. Obstweine

Park Taurastein bei Burgstädt.
 Telefon No. 187. Telefon No. 187.
 Schönster Ausflugsort der Umgebung.
 Grosser Ballsaal, Konzert-Garten,
 inmitten des herrlichen Wettinwald gelegen,
 empfiehlt sich bei Ausflügen einer geneigten
 Beachtung.
 ff. Speisen und Getränke.
 Hochachtungsvoll **Bernhard Uhlig.**
 Ausstattung für 30 Pferde.

Telephon Nr. 245. **Erbschänke Voigtlaide** Telephon Nr. 245.
 Beliebter Ausflugsort — herrlich am Saume des Rämpfwaldes gelegen
 empfiehlt geehrten Vereinen, Schulen und sonstigen Touristen seine
freundlichen, geräumigen Lokalitäten, Ball- u. Gesellschaftssaal
 mit neuestem Musikwerk, sowie schönem Garten
 zur gefälligen Beachtung.
 Für ff. Speisen und vorzügliche Getränke ist bestens gesorgt.
 Ergebenst **Paul Vogel.**
 Stallung für 20 Pferde.

Gasthaus Schweizertal,
 3 Minuten vom Carolapark Markersdorf.
 Schöner, schattiger Garten.
Gesellschaftssaal mit Piano.
 Vereinszimmer.
 Vorzügl. warme u. kalte Speisen.
 ff. Getränke.
 Ergebenst ladet ein **Max Naumann.**

Ein Lieblings-Aufenthalt von Naturfreunden
 — ist die so „lauschig im Waldesgrün“ gelegene —
Meixmühle!
 Von Pillnitz durch den herrl. Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.

Hotel Greifenstein Ehrenfriedersdorf.
 Fernsprecher 17, Amt Ehrenfriedersdorf
 mitten im Walde gelegen, hält sich allen
 Touristen, Sommerfrischlern, Schulen
 und Vereinen bestens empfohlen.
 Schöne Fremdenzimmer. — ff. Biere u. Weine.
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Hochachtungsvoll **Alfred Markert.**

Park-Restoration und Sommerfrische Windmühle.
Wandertourer Fernsicht nach allen Richtungen.
Bringe meine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer sowie **schönen Garten** dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.
Jeden Mittwoch Damenkaffee.
Hochachtungsvoll **Max Werner.**

Restaurant Fichtental, Langenberg,
empfiehlt geehrten Vereinen, sowie sonstigen Ausflüglern seine geräumigen Lokalitäten nebst schönem staubfreien Garten einer regen Benutzung.
Gutgepflegte Biere, sonstige Getränke und vorzügliche Speisen.
Auf bequemem Waldweg in 1/2 Stunde von Hohenstein-Ernstthal und Wästenbrand aus zu erreichen.
Ergebenst **Oswald Wagner.**

Café Scheibner, Langenberg bei Hohenstein-Ernstthal,
hält dem geehrten Publikum seine **freundlichen Lokalitäten** bestens empfohlen.
Angenehmer Aufenthalt im Garten.
Reichhaltiges Konditorei-Buffet.
Achtungsvoll **Karl Scheibner.**

Gasthaus zur Hoffnung, Falken,
unmittelbar am unteren Ausgang Rusdorf S.-A. Fernsprecher 586, Amt Limbach
Herrlicher Ausflugsort. • Angenehmer Familienaufenthalt.
Schöner Gesellschafts-Saal.
ff. Küche. ff. Einsiedler Bier.
Ausspannung vorhanden.
Hochachtungsvoll ergebenst **Emil Petermann.**
Jeden Dienstag nachmittag Damenkaffee.

Gasthof Reichenbach bei Hohenstein-Ernstthal.
Halte geehrten Vereinen, Schulen und Familien meine **angenehmen Lokalitäten u. schönen Ballsaal, Gesellschaftszimmer und Veranda** bestens empfohlen.
ff. Küche. ff. Getränke. Eigene Fleischerei im Hause.
Hochachtungsvoll **William Haselhuhn.**
Vorzügliche Wohnung für Sommerfrischler mit Pension jederzeit vorhanden.

Schützenhaus Langenchursdorf bei Waldenburg.
Neue Bewirtschaftung.
Schönster Ausflugsort am Platze.
Angenehmer Aufenthalt für Vereine, Schulen und Familien auf Veranda sowie im Garten.
Ausspannung vorhanden.
Es hält sich bestens empfohlen
hochachtungsvoll **Willy Weissleder.**

Restaurant und Café „Waldfrieden“, Kulschnappel.
Durch Um- und Anbau bedeutend vergrößert.
Telefon 327, Amt Lichtenstein.
15 Minuten vom Bahnhof St. Egidien.
• Vorzügliche Biere, Weine und Liköre, • ff. Kaffee und Kuchen.
Schönster Aufenthalt für Familien, Gesellschaften, Schulen usw.
Jeden Mittwoch Kaffeekränzchen.
Auf bequemem Waldweg in 1 Stunde von Hohenstein-Ernstthal aus zu erreichen. • Gute Zugverbindung nach allen Richtungen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Wilhelm Wagner.**

Krystall-Palast Lichtenstein-C.
5 Minuten vom Bahnhof. — Telephon 318.
Grosser Ball- u. Theater-Saal.
Kleiner parquettierter Gesellschafts-Saal mit Orchesterion für Vereine, Korporationen, Ausflüglern und Hochzeiten.
Schönster Zielpunkt für Spaziergänger. Asphalt-Kegelbahn.
Schöne Fremdenzimmer. Zivile Preise.
Hochfeine Biere und Weine * * * * * Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Grosse Ausspannung.
Besitzer: **Oswald Scheffler.**



Restaurant „Stadt Zwickau“, Lichtenstein, in nächster Nähe des MARKTES. □ Besitzer: **Robert Kolschmann.**
Halte einem geehrten Publikum von nah und fern meine **angenehmen Lokalitäten** bestens empfohlen.
Treffpunkt vieler Einheimischer und Fremder.
Flotte Bedienung. ff. Speisen, kalt u. warm, zu jeder Tageszeit. ff. Biere und Weine.

Bier-Palast Glauchau
Hoffnung S.S.
Täglich **Frei-Konzert.** □ Stamm zu jeder Tageszeit.
Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.
Flotte Bedienung. Angenehmer Aufenthalt.
Geehrten Besuchern von Glauchau halte meine **freundlichen Lokalitäten** bestens empfohlen.
Franz Geithner.

Etablissement Gründelpark, Glauchau-Albertsthal.
Schönster Ausflugsort der Umgegend, in nächster Nähe der Gründelteichanlagen.
Empfehle meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Lokalitäten** sowie den zur Abhaltung von Sommerfesten etc. besonders geeigneten grossen Konzert- und Tiergarten mit auserlesenen Tieren.
Für Schulen sehr interessant und lehrreich.
Schöne Veranda und Salon. ff. Biere etc. **Vorzügliche Küche.**
• • • Kuchen und Kaffee in bekannter Güte. • • •
Anmeldung von Vereinen und Schulen vorher erbeten.
Hochachtungsvoll **Kurt Keller, Besitzer.**

Gasthof Rothenbach.
Herrlicher Ausflugsort in unmittelbarer Nähe Glauchaus.
Halte für Vereine, Ausflüglern, Gesellschaften und Schulen meinen **Konzert- und Ballsaal mit neuestem elektrischen Musikwerk sowie schattigen, staubfreien Garten mit Kinderspielplatz** vorzügliche Küche. bestens empfohlen. — Gute Stallung. —
Hochachtungsvoll **M. Grünberger.**
NB. Vereine und grössere Gesellschaften bitte ich höflich, sich vorher anmelden zu wollen.

Gasthaus Grünfeld.
10 Minuten vom Bahnhof Waldenburg i. Sa.
Herrlicher Ausflugsort, mitten im fürstlichen Park gelegen.
Grosse freundliche Lokalitäten mit schönem **Ballsaal.**
Schattiger Garten mit Veranda.
Vorzügliche Wohnung für Sommerfrischler mit Pension. Spielplatz für Kinder.
♦ ♦ Jeden Mittwoch Kaffee-Kränzchen. ♦ ♦
Hochachtungsvoll **Kurt Winkler.**



Gasthof Russdorf s.-A.
Fernruf 557, Amt Limbach
Schönster Ausflugsort der Umgebung • Grosser Ballsaal
Schöner, schattiger Konzertgarten mit Veranda • Asphalt-Kegelbahn
Anerkannt gute Küche sowie die verschiedensten Getränke hält sich geehrten Vereinen, Schulen und Familien bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **Otto Kunze.**

Gasthaus u. Kinotheater „Zur Wartburg“ Limbach, Chemnitzstr. 37
Telephon 478.
Halten geehrten Vereinen und Gesellschaften unsere der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Lokalitäten** bestens empfohlen. • •
• ff. Schloss-Lager und Schloss-Bühnensch. — Anerkannt gute Küche.
Täglich grosses Konzert vom besten Instrument am Platze.
Hochachtungsvoll **Robert Uhlemann u. Frau.**

10 Johannis-Aulomal 10
— Limbach —
Fernruf 417. Helenenstrasse 1.
Besteingerichtetes Lokal der Gegenwart.
Kaffee- und Weinstube separat.
• • Bedienung selbst, zwanglos und gul. • •
Ob arm, ob reich, hier sind die Gäste alle gleich.
Allen Besuchern hält sich zur Einkehr bestens empfohlen
Hochachtungsvoll **Eduard Starke.**

Gasthof Bernsdorf
Fernruf 261, Amt Lichtenstein-Callenberg
hält seine **angenehmen Lokalitäten** nebst **Kolonnaden** allen Ausflüglern, Vereinen, Schulen u. Familien zur Einkehr bestens empfohlen.
ff. Speisen. • Grosser Ballsaal • ff. Getränke.
Gute Stallung vorhanden.
Hochachtungsvoll **Nich. Wehgerber.**

Café Schwind, Callenberg b. Lichtenstein
empfiehlt seine der Neuzeit entsprechenden **Lokalitäten** zur gefälligen Benutzung.
Vorzüglich gepflegte Biere und Weine.
— Flotte Bedienung. —
Angenehmer Aufenthalt aller Einheimischen und Fremden.

Café und Conditorei Boehmann, Oelsnitz i. Erzgeb.,
Angenehmster Familienaufenthalt in modernen Lokalitäten.
Schöner Salon steht verehrl. Touristen, Vereinen und Schülern zur Verfügung.
ff. Speisen und Getränke.
Reichhaltiges Conditorei-Büffet.
Geehrten Besuchern von Oelsnitz hält sich bestens empfohlen hochachtungsvoll
Richard Boehmann.

Gasthof Promnitz Oelsnitz i. Erzgeb.
Altbeliebter Ausflugsort inmitten herrlicher Waldungen,
empfiehlt sich Ausflüglern, Vereinen, Schulen und Familien
Grosser Gesellschafts-Saal.
Schöner, schattiger Garten.
Musik jederzeit vorhanden.
Speisen und Getränke in bekannter vorzüglicher Güte.
Hochachtungsvoll **Albert Gruner.**

Café Boehmann, Oberwürschnitz
hält seine geräumigen, schönen Lokalitäten als angenehmen Familienaufenthalt bestens empfohlen.
— Feines Konditorei-Büffet. —
Grosse Auswahl in Getränken.
Gesellschaftszimmer. Musikinstrumente.
Um freundlichen Besuch bittet
S. S. Boehmann.

Beilage zum Hohenstein-Gruftthaler Anzeiger

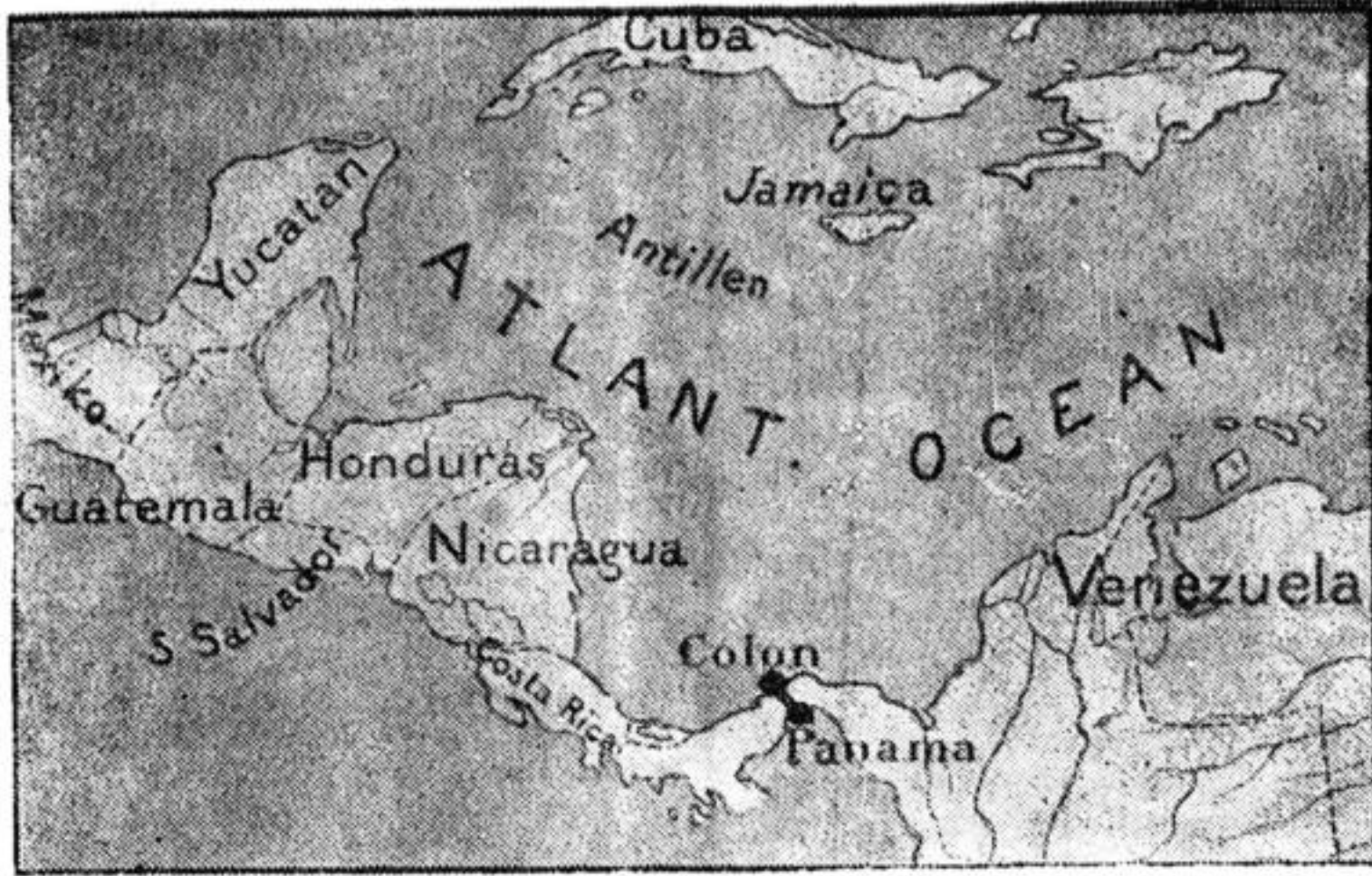
Zeitschrift.

Nr. 179.

Sonntag, den 4. August 1912.

39. Jahrgang

Die „deutsche Gefahr“ am Panamakanal.



Der Panama-Kanal, der demnächst wirklich vollendet und dem Verkehr übergeben werden wird, beschäftigt zurzeit nicht nur den amerikanischen Senat und die Regierung der Vereinigten Staaten, sondern auch die Kabinette wohl aller zesehrenden Nationen. Denn die Amerikaner sind allen Ernstes dabei, den Kanal für ausländische Schiffe ganz zu sperren oder doch wenigstens so hohe Kanalgebühren zu fordern, daß ein solcher Beschluß einer Sperrung fast gleich kommt. Man kann es schließlich den Amerikanern nicht verdenken, wenn sie nun auch Herren der Situation bleiben wollen; aber in dem Bestreben, die Sperrung dieses neuen vorteilhaften Schiffsahrtsweges als wirklich notwendig hinzustellen, verbreiten jetzt große amerikanische Blätter Nachrichten, wonach deutsche Schiffahrtsgesellschaften mit Unterstützung der deutschen Regierung die Erwerbung einer Kohlenstation auf den Antillen und in Venezuela betreiben sollen und deutscherseits eine Monopolisierung der Schiffahrt nach Südamerika und dem Stillen Ocean beabsichtigt sei. Man wird natürlich in

Deutschland über derartige Mährchen lachen, aber es kennzeichnet die Art und Weise, wie bei allen Gelegenheiten gegen Deutschland intrigiert wird und da von noch so unwahrscheinlichen Verleumdungen stets etwas hängen bleibt, so ist es schließlich kein Wunder, wenn im Auslande das Märchen von deutscher Eroberungslust immer wieder an Boden gewinnt. Jedenfalls dürfte der Panamakanal noch zu einem umfangreichen Notenwechsel zwischen den verschiedenen Kabinetten Anlaß geben, denn die Vereinigten Staaten werden zweifellos eine Gesekesvorlage schaffen, die den fremdländischen Schiffahrtsgesellschaften und Handelsunternehmungen den Erwerb von Land auf amerikanischem Boden unmöglich macht. Unsere Karte vergegenwärtigt die Lage der dem Panamakanal benachbarten Länder und den großen Vorteil, der bei Durchfahrt durch den Panamakanal der internationalen Schiffahrt erwachsen kann, wenn nicht zu hohe Gebühren den Vorteil der verkürzten Fahrt wieder aufheben.

Uebergang.

Die Hundstage mögen es noch so gut meinen und uns den Tag über einer Badofenglut aussetzen, der auch die Widerstandsfähigen nur ein verzweifeln des Br entgegenzusehen haben, sie leiten doch allgemach zum Herbst hinüber, und im August, in den wir soeben eingetreten sind, werden die Nächte schon merklich länger und die Tage entsprechend kürzer. Wir beginnen dann aber

wieder zur Lampe zu greifen, die in unseren Familien gleich der serienfrohen Jugend Feiertage in diesen Wochen hatte. Trösten wir uns aber erst wieder mit dem alten Professor raus: „Ach, wenn in unserer engen Zelle — Die Lampe wieder freundlich brennt“, dann schwindet der Sommer, und mit schnellen Schritten nähern wir uns dem Herbst. Schon weht teilweise der Wind über die fahlen Roggenfelder, und ehe wir es uns versehen, werden auch Hafer, Gerste und Weizen gemäht

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.
(Nachdruck verboten.)
36. Fortsetzung.
„Das Fahrten auf so 'ne Fischerbarke auf den Neunfundlandsbank ist doch um des Teufels zu werden,“ murmelte der Mann vor sich hin und blieb an der Heckler der Steuerbordseite stehen. Sein Blick war stumpfsinnig auf die lange, daherrollende Tünnung gerichtet. Das Boot zeigte einige Havarien am Segelsteng, denn die letzte Tage hatte es der Sturm arg zergeraut und über Nacht von der Holztülle der anderen Jangboote abgetrieben, woran vielleicht auch die geringen Kenntnisse der Seefahrt der Mannschaft Schuld waren.
Aufmerksam spähte der Mann da plötzlich nach einer bestimmten Richtung hin aus, dann ging er schnelleren Schrittes, als er es bisher getan hatte, nach der Luke, die zum Logis unten führte und rief:
„Tom, John, kommt doch einmal herauf!“
„Ach, laß uns in Frieden, nachher, wenn wir den Kaffee getrunken haben, kommen wir schon von selbst,“ antwortete einer der Gebrüder.
„Es ist aber was Wichtiges zu sehen, macht schnell,“ rief John, „es gilt am Ende einen braven Maat den Bellen zu entreißen.“
Ein ungestümes Gepolter war die Antwort auf diese Worte und hastig stürzten sechs Leute, die bisher so faul und träge waren, an Deck.
„Kannst Du dort den schwarzen Punkt erkennen, der so an fünf Stroh nach Steuerbordseite in See treibt?“ fragte der Ausgucksmann den Tom.
Alle Mann sahen scharf nach der bezeichneten Richtung aus.
„Ja,“ sagte dann der Gefragte, „ich sehe da etwas treiben.“
„Kinder, das ist — das ist,“ rief langsam der Heine John, „das ist ein Mensch.“
„Jamohl, das muß ein Mensch sein! Aber das Weiße um ihn herum, was bedeutet das?“ fragte immer noch hinschauend, Tom.
„Das kann uns jetzt gleich sein,“ rief im Kommandobeton der bisherige Ausgucksmann, „entert auf, Segel aufgezeit,“ schrie er dann.
Im Nu waren die braven Seelente wie die Raben oben und Martin, der Ausgucksmann, sprang ans Ruder und griff mit fester Hand in die Speichen des Rades.
Langsam nahm das schwere Boot wieder die Fahrt auf und Martin hielt auf den im Wasser Treibenden zu.
Bald standen die Leute, allerhand Vermutungen

austauschend, auf der Back und spähten eifrig aus. Das es ein Mann war, konnte man erkennen, der von dem langen, schwappenden Schwall langsam auf- und niedergebogen wurde. Soviel stand jetzt schon fest.
„Er hängt in einem Rettungsring, Maaten,“ schrie Tom.
„Ja, er hängt in einem Ring,“ riefen die anderen und spähten noch eifriger wie bisher aus.
„Geht an Eure Pläne, Maaten, nur der Tom mag mit dem langen Hafsen sich auf den Küverbaum setzen, damit wir den Mann nicht umgelingen,“ sagte Martin.
Schnell wurden von den sonst so phlegmatischen Leuten diese Befehle ausgeführt und schon in wenigen Minuten schlingerte das Boot kaum eine Fadenlänge seitwärts des anscheinend Ertrunkenen.
„Ob er noch lebt?“ fragte einer.
„Wir werden es gleich sehen, so nun langsam angeholt,“ befahl Martin.
Der Kopf des in der Boje hängenden Mannes war tief auf die Brust gefallen und willenlos hingene die Glieder am Körper.
Endlich war er geborgen und lag triefend an Deck.
„Tot ist der nicht,“ sagte John, nachdem sie den Mann aus dem Rettungsring befreit hatten.
„Augusta Victoria,“ rief Martin, „auf der bin ich auch zweimal gefahren. Und diese Boje, wo war doch an Bord ihr Platz?“ fragte er sumend vor sich hin.
„So sieht doch nicht da und döst,“ Maaten,“ rief jetzt Martin, der das Steuerfad festgehalten hatte und nun zu den anderen hertrat.
Kaum hatte er den vor sich liegenden Mann erkannt, so prallte er entsetzt zurück.
„Umme Tommen,“ sagte er entsetzt den vor ihm Liegenden anschauend, „wie kommt der denn hier in den blauen Atlantic? — Aber Maaten, nun frisch ans Ruder, der Mann ist nicht tot, schafft ihn in den Raum, und dann sofort Belebungsversuche gemacht!“
„Recht hat der Martin, also nun schnell, Leute, hinab mit ihm, aber sein Obacht, daß nichts passiert,“ sagte John.
Mit größter Vorsicht trugen die braven Maaten den aufgeschwemmten Tommen hinab ins Logis.
„Die Hautfarbe ist noch ganz frisch,“ meinte einer der Männer. „Das kenne ich, nun den Mann nur schnell ausgekleidet und in warme Decken gehüllt,“ sprach, dem Tommen schon die Jade ausziehend, ein anderer.
„Ihr verachtet Euch doch darauf, einen Er-

trunkenen wieder ins Leben zurückzurufen?“ fuhr der Sprecher fort.
„Er gewiß,“ gab Tom eifrig zur Antwort und in kürzester Zeit lag der Aufgesicht in wollene Decken gehüllt in einer Koje.
„Gebt ihm 'nen Schlink von seinem Cognak, ja, es ist guter Cognak,“ meinte John, der inzwischen die kleine Flasche entfort und daran gerochen hatte, „das hilft und danninet und wägt ihn von einer zur anderen Seite.“
Wald war die Arbeit der Belebungsversuche in vollem Gange und die Maaten lösten sich bei dem schwierigen Samaritewerk ab.
„Wasser kann kaum noch in den Lungen sein,“ meinte John nach einiger Zeit des Ruetens.
„Wie lange mag er wohl über Bord sein,“ fragte Tom, der eben zurückgetreten war und einem anderen den Platz einräumte, um Linen weiterzuzwälzen.
„O, seine acht bis zehn Stunden muß er schon getrieben haben,“ sagte der arbeitende John. „Ueberhaupt wunder es mich, daß ihn die schwere See, die doch gestern Abend stand, nicht totgeschlagen hat.“
Fast eine Stunde hatten sie schon gearbeitet, aber kein Lebenszeichen veränderte, daß der Aufgesicht noch einmal die Sonne erblicken werde und die Leute begannen schon in ihrem Eifer nachzulassen, da trat Martin noch einmal heran und begann von neuem die Rettungsversuche. Nach längerem Hin- und Herrollen hielt er, um Atem zu schöpfen, in der Arbeit inne und sah stumm in das marmorbleiche Gesicht Tommens. Ein freudiger Schreck durchzuckte den Samariter, denn der vor ihm Liegende ließ einen Laut, ganz leis verhauchend wie eines Seufzers hören.
„Er atmet,“ rief Martin.
Alle sahen hoch und starren freudig erregt auf den geretteten Mann.
Sehr langsam nur ging das Erwachen zu neuem Leben vor. Unten Tommen lag, wenn auch noch immer ohne Bewußtsein, so doch bald regelmäßig atmetend in der Koje.
Die Lippen des Ohnmächtigen umspielte ein Schatten von Lächeln, wenn auch die Wangen noch mahlbleich waren. Die Lider lagen jetzt fest auf den Augen. Tom klopste dem Mann an Deck, um den seltsamen Fall bei der nun beginnenden Fischarbeit zu besprechen, nur Martin blieb im Logis neben dem Ohnmächtigen sitzen, um dessen Erwachen ja nicht zu veräumen.
Stunden waren vergangen.

Reichstage seinerzeit zur Beschlußfassung unterbreitet werden wird.
Mit besonderer Freude wurde die Kunde begrüßt, daß für die Teilnehmer an den großen Kriegen, denen das deutsche Reich sein Dasein verbant, in dem Maße gesorgt werden soll, daß keiner der braven Männer, die jetzt ausnahmslos in einem Alter stehen, in dem sie sich durch ihrer eigenen Hände Arbeit nicht mehr ernähren können, von Not und Elend heimgesucht wird, daß ihnen vielmehr ein freundlicher Lebensabend beschieden wird. Ueber die kommende parlamentarische Arbeit scheidet bereits eine Nachricht nach der anderen in die Öffentlichkeit, und wie lange noch, dann stehen wir wieder in der parlamentarischen Hochsaison. Aber heute noch erfreuen wir uns des Sommers. Sind auch die Tage der Rosen vorüber und stehen bereits die Georginen in Blüte, so ist es doch noch lange hin bis zu den grauen Tagen des Novembernebels. Aber den Uebergang dahin haben wir getan, sobald wir über die fahlen Stoppelfelder schmeifen.
Die Einsturz-Katastrophe in Nürnberg-Stein,
Wo am Freitag, wie schon telegraphisch gemeldet, die Maschinenhalle des Großkraftwerkes Franzen einstürzte und 110 Arbeiter unter den Trümmern begrub, vermehrt die lange, schwarze Chronik dieses Sommers um ein weiteres Unglück, bei dem eine Anzahl Menschen das Leben lassen mußten oder dauernden Schaden an ihrer Gesundheit nahmen. Der Einsturz erfolgte am Freitag morgen, als sämtliche Angehörige bei der Arbeit waren und am Tage vorher eine Belastungsprobe vorangegangen war, wobei man sein Nachgeben der Eisenbetonteile bemerkt hatte. Die zu der Belastungsprobe verwendeten Steinmassen und Sandfülle bildeten mit den Trägern und Eigenteilen einen gewaltigen Trümmerhaufen, zwischen dem die Verwunden stöhnten und jammerten. Gleich nach Bekanntwerden des Einsturzes wurde die Rettungsstätte durch Militär abgeperrt. Die Rettungsarbeiten wurden dadurch erschwert, daß sie nur von einer Seite erfolgen konnten, weil sonst weitere Gebäudeteile einzustürzen drohten. Wegen des mächtigen Turms des Werkes hatte man große Befürchtungen, da derselbe noch nicht auf seine Sicherheit geprüft worden war. Ärzte und Sanitätskolonnen waren alsbald zur Hilfeleistung zur Stelle.
Zeit dem folgenschweren Einsturz des Gast-

Crefelder Seidenhaus Chemnitz, Ecke Post- u. Kronenstr. Modernes Spezialhaus für Seidenstoffe und Kleiderbesätze. Spezialität: Brautseiden.

Allustrirtes Sonntags-Blatt.

Gratis-Beilage zum
Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger
Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz u. s. w. 1912.

№ 32.

1912.

Sürstin Laja.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lambach fing wieder von Laja zu reden an und sprach sich allmählich in zornige Empörung hinein.

Schweigend hörte Sylvia zu. Ach, wenn er wüßte, warum seine Frau so war! Daß ihrer aller Unglück nur aus der falschen Stellung entsprang, die sie zueinander einnahmen. Laja litt ja auch. — Und Rainer! Es war der Fluch zweier Ehen, die ohne Liebe geschlossen worden waren.

„Nun?“ fragte Lambach. „Warum sagst du denn nichts, Sylvia? Ist es nicht empörend, wie mich diese Frau behandelt?“

„Traurig ist es!“ antwortete Sylvia. „Aber vielleicht wird bald alles besser werden, habe nur Geduld.“

Lambach lachte gereizt auf. „Ja, es wird besser werden, weil ich einfach davongehen werde. Weißt du, wer der weiseste Mann ist, den ich kenne? Beneda! Als Ferry Lanzendorf sich verlobte, sagte er ihm in meiner Gegenwart: Eine Kugel vor den Kopf wäre besser als eine Frau ins Haus. Wer kein Narr ist, sollte nie heiraten. Damals lachten wir. Heute sag' ich: Recht hat er! Wenigstens nicht ohne Liebe!“

Sylvia nickte. „Ja — er hat recht. Man sollte nie ohne Liebe heiraten,“ sagte sie mechanisch. Als sie gleich darauf zufällig den Blick hob, sah sie Rainer im Rahmen der Tür stehen. Sein Gesicht war seltsam fahl, und sein Auge ruhte unverwandt auf Sylvia.

Stand er schon lange dort? Sie hatten ihn beide nicht kommen gehört.

Unsicher erhob sie sich.

„Rainer ist hier,“ murmelte sie, „wir wollen zu Tisch gehen.“

Lambach und Rainer begrüßten einander zurückhaltender als sonst; aber als aufgetragen wurde, fand der Fürst einen Teil seiner guten Laune wieder und wurde recht gesprächig.

Er machte Rainer Vorwürfe, daß er so lange nicht in Bärenegg gewesen war, schilderte ihm Lajas Nervosität und knüpfte natürlich bittere Bemerkungen daran.

Rainer hörte schweigend zu. „Ich hatte zu tun — ich schreibe an meinem Reisebericht,“ sagte er endlich kurz.

Nach Tisch schlug er Lambach eine Schachpartie vor, und bald saßen sie einander, scheinbar ganz in das Spiel vertieft, gegenüber.

Sylvia schüttelte Kopfschmerz vor und empfahl sich. Sie wollte ganz allein mit sich sein, um ruhig und klar nachzudenken über vieles, das ihr jetzt deutlich zum Bewußtsein kam.

Der Wind, der ungestüm um ihre Schläfen brauste, tat ihr wohl.

Als Rainer eine Stunde später Lambach an seinen Wagen begleitet hatte und einen kurzen Rundgang durch den Park machte, blieb er plötzlich nahe dem kleinen offenen Gartenhaus unter den Platanen bestürzt stehen.

Jemand jemand weinte da drinnen leise und so bitterlich, daß es ihm ins Herz schnitt. Der Sturm hatte die Nebel vertrieben und den Himmel ziemlich klar gesetzt. Zahllose Sterne blühten

herab; ab und zu wurde zwischen den schmalen, hastig hintereibenden Wolkenstreifen auch der Mond sichtbar.

In einem solchen Moment, wo das offene Gartenhäuschen hell beleuchtet dalag, erkannte Rainer zu seinem Schrecken in der Weinenden Sylvia. Das Herz fing an wild und stürmisch zu klopfen. Sein erster Impuls war, zu ihr zu eilen und sie zu fragen, warum sie so bitterlich weine, sie zu trösten. Aber er wagte es nicht.

Wußte er nicht auch ohne Frage, wem diese Tränen galten? Daß Sylvia so tief unglücklich war an seiner Seite, hatte er freilich nicht gewußt. Sie mußte Walter unendlich lieben.

Rainer empfand bei dieser Erkenntnis einen so wahnsinnigen Schmerz, daß die Rinde des Baumes, an dem er stand, unter seinen sie krampfhaft umtrallenden Händen sich splitternd löste.

Wie lang er so dagestanden hatte, wußte er nachher nicht mehr. Er kam erst zu sich, als Sylvia sich erhob, um ins Haus zurückzukehren.

Als er eine Weile später mit finster zusammengezogenen Brauen sein Zimmer betrat, stand ihm eines klar vor Augen: Sylvia durfte nie wieder weinen wie heute! Und es gab ja etwas, womit er sie trösten konnte.

17.

Der nächste Tag brach klar und sonnig an. Sylvia hatte eben gefrühstückt und wollte sich

zu Fräulein Peters hinüber begeben, als sie unten vor dem Hause Rainers Stimme hörte. Er sprach mit dem Reitknecht, der ihm soeben seinen „Max“ vorführte.

Unwillkürlich trat Sylvia an das geöffnete Fenster und spähte, durch den Vorhang gedeckt, hinab. Sie dachte an die Brauttage in Mahrenberg, wo sie sich immer so sehr gefreut hatte, wenn er zu Pferd herüberkam. Er saß so vornehm und sicher im Sattel. Im stillen nannte sie ihn dann immer „Siegfried“ und mußte sich zusammennehmen, ihn ihre Vergötterung nicht merken zu lassen, denn er liebte das ja nicht. Ach, heute wußte sie ja, warum ihre übertriebene Liebe ihn immer in Verlegenheit gesetzt hatte.

Die Erinnerung trieb ihr das Blut vor Scham in heißen Wellen zu Kopf.

Jetzt sagte Rainer zu dem Reitknecht unten: „Ich werde wohl erst gegen Abend zurückkehren. Melden Sie oben, daß man mich nicht zu Tisch erwarte.“

Dann schwang er sich in den Sattel. Ein kurzer Blick streifte die Fenster des ersten Stockwerkes — Sylvia drückte sich noch tiefer hinter den Vorhang. Dabei erschraf sie über Rainers elendes Aussehen.

In dem Augenblick, als Rainer fortreiten wollte, näherte sich ihm von der anderen Seite her ein Lakai und übergab ihm einen Brief. Sylvia erkannte die Lambachsche Livree.

Rainer öffnete das Billett und las es. Dann steckte er es in die Tasche. „Es ist gut.“

„Ihre Durchlaucht warten auf Antwort,“ bemerkte der Diener. Rainer gab seinem Pferde die Sporen. „Es ist nicht mehr nötig.“ Damit sprengte er fort.

Sylvia trat erblässhend vom Fenster zurück. Was wollte Laja



Wasserschuhläuferin auf dem Großwüsterwitzer See bei Brandenburg a. S. (S. 128)

Nach einer Photographie von der Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H. in Berlin.

natio
lcher
ein ä
fann
lie fo
wohnt
dem
am y
festlich
erwidet
Staat
Pflege
res W
tifer
erhebe

13. S
ber S
zu, p
bloch
nehm
noch b
als es
Intere
das W
Dieb i
gesund
Purran
Kantie
grüßu
vermu
halt i
von W
welcher
noch v
da brü
für all
wußte
der W
seinem
feinen
drüber
sich h
jenem
schwur
die ih
Ueberf
Kofe v
reichere
bisher
die be
denn i
recher
Gedan
schädel

10



Eine Brockenpartie. (S. 128)

von Rainer? Doch wahrscheinlich, daß er wieder zu ihr kam! Und Rainers Antwort? Was konnte er damit meinen? Wollte er ohnehin zu ihr? Hatte er ihr bereits geschrieben? — Und den ganzen Tag wollte er fortbleiben, den ganzen Tag — bei ihr!

Gedrückt schlich sie sich zu Fräulein Peters hinüber.

Nach Tisch ging sie mit einem Buch in den Park hinab, aber sie las nicht. Sie sah und blickte in Gedanken verfunten vor sich hin.

Dort hin brachte ihr Fräulein Peters später die Post, die diesmal nur aus einem einzigen Brief bestand. Schon von weitem erkannte Sylvia das große Mahrenberger Siegel.

Hastig riß sie den Umschlag auf und las den Brief ihrer Großmutter, worin ihr mitgeteilt wurde, daß vorläufig leider kein Platz für sie in Mahrenberg sei. Mit einem bitteren Lächeln schob sie den Brief dann in die Tasche. Aber in der Hauptsache war es ja gut so. Sie wollte nicht mehr fort von Riedenau. Gleich morgen würde sie es auch Walter schreiben, dann würde er auch verstehen, was sie bewegte, und warum sie ihren Entschluß plötzlich geändert hatte.

Der Nachmittag verging ebenso langsam wie der Vormittag. Die Sonne stand schon tief im Westen, als Sylvia Stimmen im Hause hörte und gleich darauf eine weibliche Gestalt quer über die Wiese auf sie zukam.

Betroffen stand Sylvia auf. Es war die Fürstin Laja. Sie schien in großer Erregung. Ihre sonst sorgfältig geordneten Locken fielen zerzaust um das krankhaft blasse Gesicht, als sei sie lange unterwegs gewesen, und ihre Augen ruhten heute mit unverhohlener Feindschaft auf Sylvia.

Auch ihre Stimme hatte einen unnatürlich tiefen, dunklen Klang, wie ihn nur innere Aufregung verleiht.

Sie grüßte Sylvia sehr kurz und fragte dann hastig: „Ist Rainer wirklich nicht zu Hause?“

„Nein,“ antwortete Sylvia. „Ich dachte, er sei bei — euch drüben?“

Laja lachte spöttisch auf. „Ah — du dachtest!“ Dann stieß sie plötzlich rauh heraus: „Wozu Komödie spielen? Werfen wir die Masken doch lieber ab: du bist es ja, die ihn hindert, nach Bärenegg zu kommen! Wozu verstellst du dich?“

„Ich soll mich verstellen?“

„Jawohl — du! Mit deiner scheinheiligen Miene, mit dieser Kühle, der raffiniertesten aller Koketterien, verdrehst du allen Männern die Köpfe, auch ihm! Was willst du denn? Hat er dich nicht geheiratet? Mußt du ihn auch noch denen entfremden, die ältere Rechte —“

Sylvia hatte anfangs wie erstarrt zugehört, jetzt stieß sie bebend heraus: „Schweige — du darfst in diesem Ton nicht mit mir sprechen!“

„Nein, ich werde nicht schweigen! Du sollst es wissen, daß Rainers Liebe — mir gehörte, daß er dich nie geliebt hat — nie lieben wird! Wenn er nicht kommt, so ist es bloß, weil du ihn von mir zurückhältst. Aber ich lasse mir nicht nehmen, was mein ist! Ich dachte, du würdest es endlich selbst begreifen, aber es scheint, man muß sehr deutlich werden mit dir, ehe du verstehst!“

Sylvia hatte sich gefaßt. Eine eisige Kälte erfüllte ihre Brust. Da war es nun in nackten, dünnen Worten ausgesprochen, was sie bebend oft gedacht. Und angeichts dieses leidenschaftlichen Ausbruchs der anderen wurde sie selbst plötzlich ruhig. Ein Blick der Verachtung glitt über die Frau, die sich so wenig beherrschen konnte, die ihr Innerstes so schamlos enthüllte.

Sylvia hob den Arm und deutete nach dem Gartenausgang. „Geh!“ sagte sie kalt. „Nichte deine Worte an den, der bereit ist, sie zu hören. Ich weiß seit meinem Hochzeitstag, als ich dich in der Eremitage an Rainers Brust liegen sah, wie es um euch

sieht und — warum ich Gräfin Riedberg werden mußte. Ich habe geschwiegen. Aber solange Rainer selbst mich nicht gehen heißt, bin ich Herrin hier und habe das Recht, Personen wie dich einfach — fortzuweisen.“

Die Fürstin war unter Sylvias Worten doch erschrocken zusammengesunken. Jetzt murmelte sie mit bleichen Lippen: „Du hast also gehorcht! — Weiß Rainer darum?“

„Nein.“ Sylvia wandte sich stolz ab. „Ich hätte mich geschämt für ihn selbst, darüber zu sprechen.“

Laja atmete auf. „Es ist gut!“ sagte sie. „Benigstens ist nun alles klar. Du wirst nicht lange warten müssen, bis dir das Recht entzogen wird, mich von hier fortzuweisen.“

Ohne Gruß entfernte sie sich.

Sylvia starrte ihr regungslos nach. „Nun geht sie hin zu ihm und wird nicht ruhen, bis sie ihn dazu gebracht hat, daß er sich scheiden läßt, um ihr anzugehören.“ Sie griff sich plötzlich mit

beiden Händen an den Kopf. „Wird er wirklich nachgeben? Es wäre so unwürdig, so erbärmlich!“

Und plötzlich sagte sie laut, als müsse sie den Gedanken loswerden: „Nein, er kann nicht — er kann ja nicht! Sie ist so schlecht! Sie hat kein Herz — das muß er doch sehen!“

Rainer war nach Föhrenhain geritten. Er redete sich ein, daß er mit sich allein sein müsse, um Kraft zu sammeln für das, was er tun wollte, ehe dieser Tag zu Ende ging. Denn heute noch wollte er Sylvia die Freiheit bieten.

Aber als das kleine Kofotlöschchen am Saum des Hochwaldes vor ihm auftauchte, dachte er nichts anderes mehr, als daß hinter diesen gelblichen Mauern mit den grünen Jalousien Sylvia zur Welt gekommen war, daß sie hier als kleines Mädchen die ersten Schritte gemacht und einst glücklich gewesen war.

Nur den alten Kastellan suchte er auf, ließ sich die Schlüssel zu den Zimmern geben und schärfte ihm ein, niemand von seiner Anwesenheit zu verständigen, damit er nicht gestört werde.

Dann stieg er hinauf in das blaue Mansardenzimmer, das Sylvias Mädchenstübchen gewesen war. Grabens hatten dieses Zimmer nie benützt, weil es zu sehr abseits lag und die Treppe hinauf nicht in bestem Zustand war.

Man hatte den Raum augenscheinlich als Kumpelkammer benützt.

Aber Sylvias schmales Bett stand noch in einer Ecke, daneben ein Puppenwägelchen, ihr Kinderjessel aus lichtein, gebogenem Holz, und an der Wand hingen noch die vier Märchenbilder: Schneewittchen, wie sie den Apfel aß, Dornröschens Erwachen, Aschenbrödel mit den Täubchen und Rottäppchen im Walde mit dem Wolf.

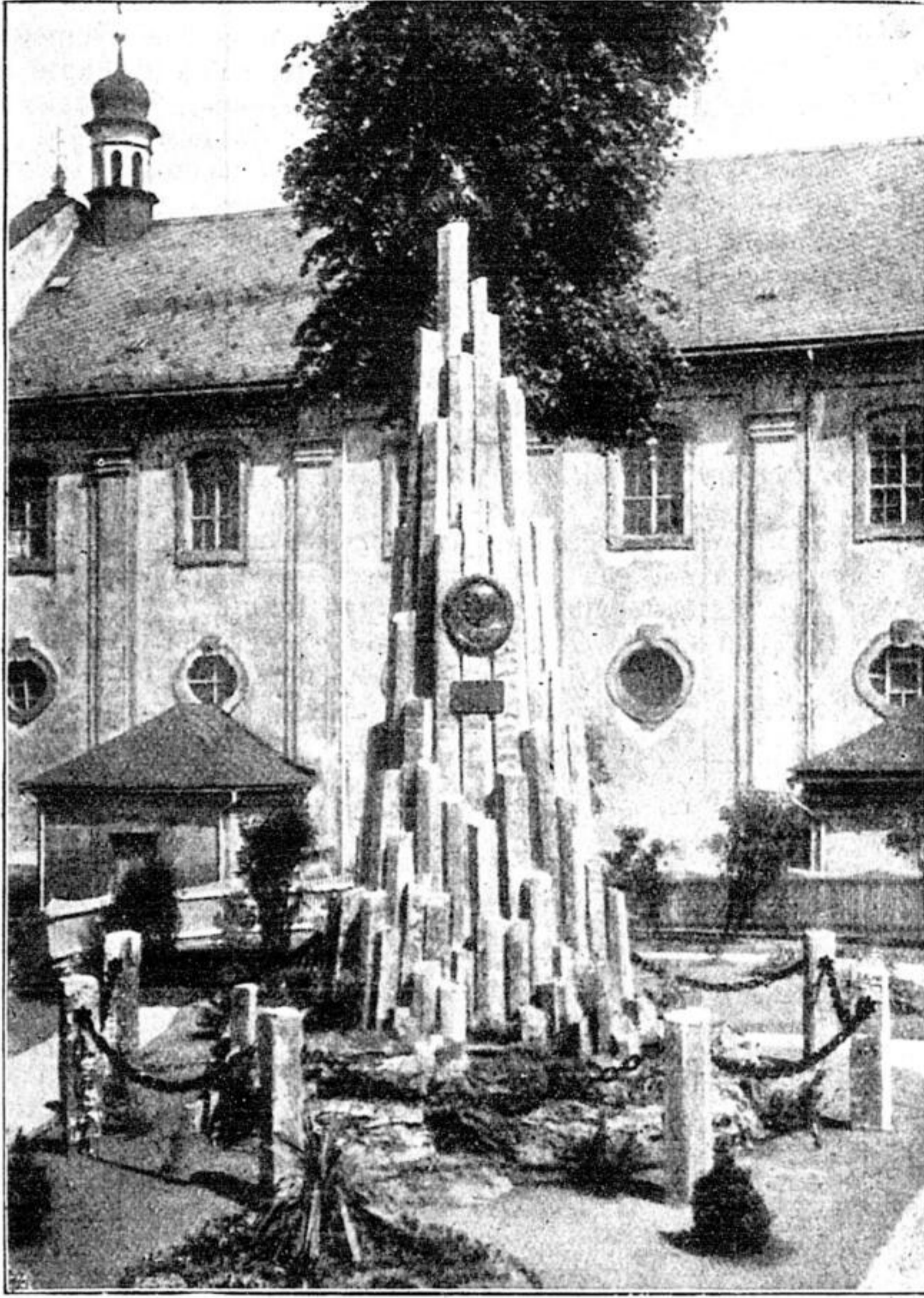
Es waren ganz wertlose Farbendrucke, aber ihr Anblick rührte Rainer tief. Er erinnerte sich, wie Sylvia ihn einmal heraufgeführt hatte, um sie ihm zu zeigen. Andächtig waren sie beide davor gestanden, er, der fünfzehnjährige hochaufgeschossene Junge, und sie als kleines, kaum neunjähriges Mädchen.

Wie deutlich er sich an alles erinnerte! Rainer ließ sich auf eine der Stützen nieder, stützte den Kopf in die Hand und vertiefte sich in Erinnerungen.

Nun war Sylvia seine Frau, war so langsam, daß er es gar nicht recht begriff und immer noch wie ein Wunder anstaunte, auf einmal das Weib geworden, das er über alles liebte!

Stunden vergingen, und er konnte sich nicht losreißen von dem alten Zimmer mit den lila-blauen Tapeten und den Märchenbildern darüber.

Dann schlug die Uhr auf einmal zwölf. Es war noch dieselbe



Das aus Bajalksäulen gebaute Kaiser Franz-Joseph-Denkmal in Steinbach (Böhmen). (S. 128)

Nach einer Photographie von Franz Jek in Steinbach (Böhmen).

K

alte Schloßuhr über dem Einfahrtstor mit dem scheppernden Klang, der sich anhörte wie eine uralte kreischende Menschenstimme. Sylvia hatte dann jedesmal gefächert: „Hörst du — der Menschenfresser ruft! Kaum hat er eine Stunde verschlungen, schreit er schon nach einer weiteren.“

Rainer stand auf und ging langsam hinab. Bei der Kastellanin bat er um einen Teller Suppe; gleich nach Tisch ging er in den Wald. Er mußte alle die Plätze wieder auffuchen, die einst für ihn und Sylvia von Bedeutung gewesen waren. Es war wie ein linder Zauber um ihn, der alles andere betäubte. (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Nachdruck verboten.)

Unjere Bilder. — Versuche, auf eigentümlichen Schwimmkörpern, sogenannten Wasserschuhen, über eine ruhige Wasserfläche nach Art der Stiläufer dahinzugleiten, sind schon seit Jahren gemacht worden, freilich ohne rechten Anklang gefunden zu haben. Seit einiger Zeit jedoch betreibt man das Wasserlaufen als eine neue Art Sport, nachdem die Konstruktion von Wasserschuhen gelungen ist, die allen wünschenswerten Ansprüchen zu genügen scheinen. So kann man jetzt häufig auf dem Großwustertwitzer See bei Brandenburg a. N. Herren und Damen sehen, die sich in dem neuen Sport fleißig üben. Wie die Wasserschuhläuferin auf unserem Bilde zeigt, sind die Wassergleitapparate torpedoförmig gestaltete, lange, luftgefüllte Hohlkörper, die wie Skier unter die Füße geschmalt werden. — In Steinschönau in Böhmen wurde kürzlich vom Militär-Veteranenverein aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens ein originelles Denkmal für Kaiser Franz Joseph errichtet. Es stellt eine aus fünf- und sechseckigen Basaltfäulen zusammengesetzte Pyramide dar, deren Vorderseite eine Widmungstafel und darunter eine Bronzeplatte mit dem Reliefbild des Kaisers trägt, während die Spitze ein bronzenes Doppeladler einnimmt.

Eine Brockenpartie. — (Mit Bild auf Seite 127.) — Der sagenumwobene Brocken ist wohl der besuchteste deutsche Berg nördlich der Alpen. Der Aufstieg zu dem 1141 Meter hohen Gipfel, einer flachgewölbten Kuppe, zu der von Hfenburg, Harzburg und Schierke bequeme Wege hinaufführen, erfordert keine größeren Anstrengungen. Außer den beiden Gasthäusern trägt der mit Moos, Heidekraut und Felsstrümmern bedeckte Gipfel die Station der Brockenbahn, die Wetterwarte und einen steinernen Aussichtsturm. Unweit davon liegen die Teufelstanzel, der Herenaltar und das Herenwaschbecken, große Granitblöcke, die aus dem Felsmassiv jutage treten. An die Westseite des Gipfels schließt sich das Brockenfeld, ein über 7 Kilometer langes und 5 Kilometer breites Moor.

Der glückliche Vater. — Der bekannte amerikanische Menageriebesitzer Vostod hatte einen Sohn, dessen Fähigkeiten zu nicht sehr großen Hoffnungen berechtigten. Er sandte ihn daher mit seinem ausnehmend tüchtigen Sekretär auf Reisen, damit er seine Kenntnisse und Erfahrungen bereichere.

„Sehen Sie zu, daß Sie ihn etwas vernünftiger machen können,“ bat der Menageriebesitzer. „Und dann sehen Sie auch zu, daß Sie etwas Neues für die Menagerie finden.“

Im letzteren Sinne war die Reise ein Mißerfolg, denn der Sekretär kam mit leeren Händen zurück. Sein Schutzbefehlener war noch nicht mitgekommen, da er in Paris geblieben war, um noch auf eigene Faust „seine Kenntnisse und Erfahrungen zu bereichern“.

Kurz darauf fand der Sekretär den alten Herrn in seinem Bureau mit einer Depesche, die er freudestrahlend ihm entgegenhielt, wobei er bemerkte: „Der Junge ist doch nicht so dumm, wie wir geglaubt haben. Sehen Sie her! Er hat in Paris eine neue Art Pavian entdeckt, die er für fünfshundert Dollar erwerben zu können meint. Ich werde ihm sofort das Geld schicken, denn so etwas brauchen wir gerade.“

Wenige Tage später fand der Sekretär seinen Chef wieder mit einer Depesche in der Hand. Dieses Mal glänzte der alte Herr förmlich vor Vergnügen.

„Nun, was ist denn heute wieder?“

„Oh,“ rief Vostod freudig aus, „der Junge ist schlauer wie wir alle beide. Lesen Sie!“

Die Depesche lautete: „Geld empfangen, Pavian tot.“ [M. N.]

Die Entstehung der Banknoten. — Die Banknote soll, wie so vieles in unserer abendländischen Kultur, aus China stammen, und zwar meinen mehrere Altertumsforscher, ihren Ursprung in folgender chinesischer Einrichtung zu erkennen.

Von undenklichen Zeiten her soll es im alten Chinalande Sitte gewesen sein, daß nicht nur solche Untertanen, die beim Kaiser um eine Audienz eintreten, sondern auch seine Höflinge und Fürsten, sobald sie vor ihm erschienen, ihre Gesichter mit einem Stück feingegerbten Leders verhängten. Nun geschah es etwa hundert Jahre vor unserer Zeitrechnung, daß wieder einmal, wie recht häufig,

in der kaiserlichen Kasse große Ebbe herrschte. Der erste Minister des himmlischen Reiches erhielt den unwillkommenen Auftrag, auf irgend eine Weise für Wiederanfüllung des Schatzes Sorge zu tragen. Das verurteilte ihn viele schlaflose Nächte; endlich aber fand er einen Ausweg aus der finanziellen Verlegenheit seines Herrschers.

Es erschien nämlich auf seine Veranlassung ein kaiserliches Dekret, das verordnete, daß zur Verschleierung der Gesichter in Gegenwart des erhabenen Sohnes der Sonne fürder nicht das erste beste Stück Leder verwendet werden dürfe, vielmehr solle dieser Ehre nur solches gewürdigt sein, das von einer seltenen Art weißer Stirne herrühre. Diese weißen Stirne waren nun allesamt Eigentum des Kaisers, zu seinem Wildbestand gehörig, mußten also von seinen Hofbeamten bezogen werden und erhielten zum Zeichen, daß sie rechtmäßig erworben waren, gewisse Stempel aufgedrückt.

Diese für teures Geld gekauften Schleierleder nun wurden innerhalb der Hofkreise sehr hochgeschätzt und vorkommendenfalls sogar in Zahlung gegeben und genommen. Das geschah anfangs nur vereinzelt, bürgerte sich aber nach und nach ein, weil es ein bequemes und leicht verschickbares Zahlungsmittel bei bedeutenden Summen darstellte, und so sollen sich aus diesen Gesichtsschleiern von weißem Stirlleder im Laufe der Zeit die jetzt in der ganzen Welt gebräuchlichen Banknoten entwickelt haben. [C. D.]

Einträgliche Aufmerksamkeit. — Großfürst A. verbrachte einige Zeit in Paris und besuchte natürlich auch die Theater. Das Spiel der Primadonna des G-Theaters gefiel ihm sehr, und so sandte er ihr eines Tages durch seinen Diener einen Blumenstrauß. Einige Wochen darauf wurde ihm eines Vormittags eine Dame gemeldet, die im Empfangszimmer auf ihn wartete. Als er dieses betrat, fand er eine hübsche junge Dame, die ihn mit folgenden Worten anredete: „Hoheit scheinen mich nicht zu erkennen? Ich bin die Sängerin Mariquita vom G-Theater und wollte Ihnen für die vielen gütigen Beweise Ihrer Aufmerksamkeit danken.“

„Ich erkenne Sie jetzt, Madame,“ entgegnete der Großfürst, „aber ich glaube, Sie täuschen sich. Ich habe Ihnen nur ein einziges Mal einen Blumenstrauß gesandt.“

„Aber Ihr Diener brachte mir doch seit Wochen jeden Morgen einen,“ war die Antwort der verdutzten Künstlerin.

Der erstaunte Großfürst ließ den Diener kommen, und die Sache fand nun eine unerwartete Lösung.

Der Diener gestand nämlich folgendes: „Als ich der Dame das erste Butett brachte, gab sie mir ein Trinkgeld von fünf Franken, und da das Butett nur drei Franken kostete, so hatte ich noch zwei Franken darüber. Daher wiederholte ich die Spenden, und zwar stets mit demselben Erfolg.“

Leider hörte diese ergiebige Einnahmequelle jetzt auf zu fließen. [M. N.]

Anagramm.

Wer sich Rosen blüht am Strauch,
Sie zum Kranz zu winden,
Wird dabei zuweilen auch
Schmerzlich es empfinden.
Ist ein Zeichen umgestellt,
Wird's mit seinen Gaben,
Deren Kraft den Leib erhält,
Täglich neu uns laben.
Auflösung folgt in Nr. 33.

Streich-Rätsel.

Die Worte eines schillerischen Ausdrucks zählen zusammen elf Silben. Von den letzteren ist der Reihe nach je eine in einem der nachstehenden Wörter: Normannen, Solting, Kasbiedwen, Weinmünze, Element, Goldwährung, Eigeninn, Freundschaft, Richte, Volkszählung, Hensburg enthalten.
Es sind nun in diesen Wörtern die entsprechenden Buchstaben derart zu streichen, daß der Ausspruch in seinen einzelnen Silben zum Vorschein kommt. Wie lautet er?
Auflösung folgt in Nr. 33.

Auflösungen von Nr. 31:

des Kryptographen: Bahn, Kahn, Dahn, Wahn, Zahn, Lahn, Jahn;
des Wechsel-Rätsels: Kaiser — Käiser.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Freund in Stuttgart. Druck und Verlag v. t. Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.



Richter: Sie werden wegen der Rauferei, bei der Sie den Grubenhans so zugerichtet und geschlagen haben, zu acht Tagen Gefängnis verurteilt.
Bauernbursche: Das ist z'viel — i protestier!
Richter: Wieso — wie wollen Sie das begründen?
Bauernbursche: Weil's net stimmt! Für acht Tag Gefängnis hat der Grubenhans z'wenig Prügel kriegt!